

# Gottscheer Gedenkstätte

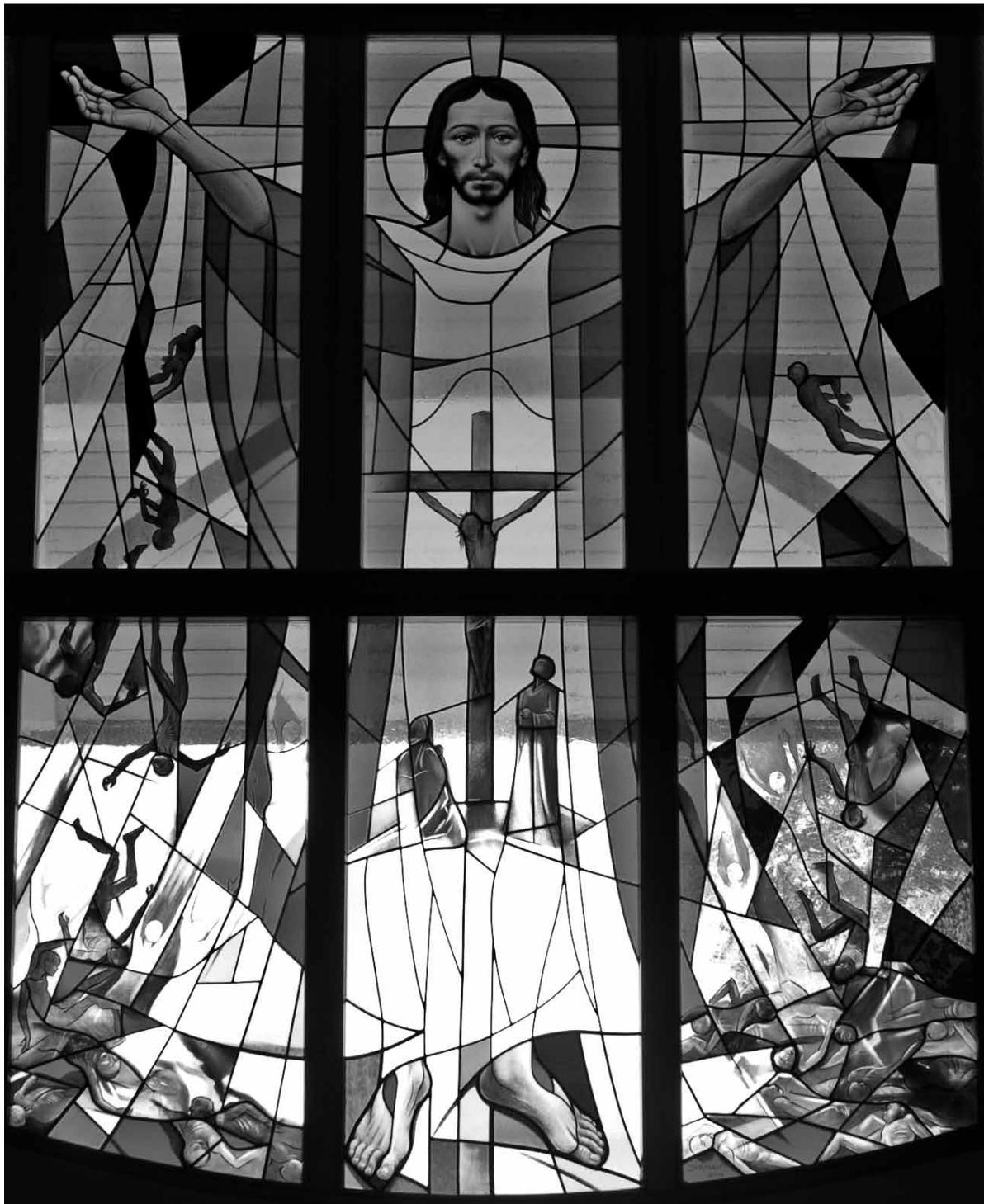
## Graz-Mariatrost

[www.gottscheer-gedenkstaette.at](http://www.gottscheer-gedenkstaette.at) [www.gottscheerland.at](http://www.gottscheerland.at)

Folge 2 - Jahrgang 50

Erscheint nach Bedarf

April 2013



Ausschnitt aus einem Glasfenster der neuen Kirche in Rieg - Gottschee



## Liebe Landsleute!

Wie Sie aus dem Bericht über die Jahreshauptversammlung ersehen können, hat eine Neuwahl des Vorstandes und der

Ausschussmitglieder stattgefunden. Für die nächsten zwei Jahre können wir, soweit es unsere Gesundheit zulässt, dieser Zeit optimistisch entgegensehen. Mit Friedrich Toscana haben wir zudem einen Kassierstellvertreter gewinnen können, der unseren Vorstand verstärkt. Freilich, zu „breit“ sind wir nicht aufgestellt. Unter „Breit“ meine ich, dass die zu bewältigenden Aufgaben nach wie vor auf wenige Schultern verteilt werden müssen. Dies macht es notwendig, die heurige Wallfahrt, die immerhin im Zeichen von „50 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte“ steht, etwas bescheidener ausfallen zu lassen. Der genaue Ablauf wird erst bei den Beratungen in der nächsten Ausschusssitzung erarbeitet werden.

Ein vorrangig, aber unbedingt notwendiges, Vorhaben ist die Neustrukturierung des Museums in der Gottscheer Gedenkstätte. Vorbesprechungen haben in dieser Richtung bereits stattgefunden. Diese Neustrukturierung, bei der wir von Fachleuten beraten werden, soll den gesamten Inhalt unseres Museums auflisten, katalogisieren, digitalisieren, um mittels einer Datenbank auch jederzeit Überprüfungen des Bestandes vornehmen zu können. Als Sparmeister werden, wie schon bisher, private Geräte zur Datenspeicherung herangezogen werden.

Umsonst wird es diese Neustrukturierung allerdings auch nicht geben. Da wir diese Neustrukturierung nicht der Erhaltung der Gedenkstätte zurechnen wollen, müssen wir die Kosten aus den Spenden aufbringen. Ein kleines Polster haben wir uns, wie aus dem Kassenbericht ersichtlich ist, auch mit Ihrer, nicht unbeträchtlichen Hilfe erarbeitet.

Meine Teilnahme am „21. Steirischen Museumstag“ hat gezeigt, dass auch ein so bedeutendes Museum, wie das Freilichtmuseum in Stübing bei Graz, um Fördermittel regelrecht kämpfen muss. Andere Museen gleich unserem werden oft nur durch großen persönlichen Einsatz am Leben erhalten. Gleich anderen heißt es also „Einfach nicht locker lassen!“.

Mein persönlicher Besuch beim „Gemütlichen Nachmittag“ in New York hat gezeigt, so glaube ich, dass dieser Besuch schon längst fällig war, um auch unseren Mitgliedern und der Gottscheer Gemeinschaft in Amerika zu zeigen, wie wichtig wir die Präsenz unseres Schwestervereines „Gottscheer memorial chapel“, der die Interessen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte vertritt, nehmen. So stimmungsvoll diese Veranstaltung auch verlaufen ist, hat sich für mich ein nicht unbedeutender Wermutstopfen dazugemischt, nämlich die Notwendigkeit der Übersetzung vom Deutschen ins Englische. Dies wird auf Dauer gesehen Deutsche Gottscheer und Amerikanische Gottscheer auseinanderdriften lassen. Denn wenn man nicht mehr miteinander sprechen kann, geht der Bezug auf Gemeinsamkeiten verloren. Sinkende Mitgliederzahlen bestätigen dies!

Ich möchte hier meine Besuche in Gottschee als Beispiel anführen. Im Dorf meiner Eltern gibt es niemanden mehr, mit dem ich mich unterhalten könnte, da ich der slowenischen Sprache nicht mächtig bin. So ist mein Interesse an diesem Dorf mehr oder weniger auf den Friedhof beschränkt, wo noch als einziger der Grabstein meines Urgroßvaters steht. Auf der anderen Seite haben sich Kontakte mit Slowenen ergeben, die Deutsch verstehen und somit die wichtige Brückenfunktion zur Heimat meiner Vorfahren darstellen.

Mehrsprachigkeit ist ein Schatz, der mit Gold nicht aufzuwiegen ist. Er öffnet nicht nur Tür und Tor, sondern auch die Herzen.

Wie lange wir noch Zeit haben werden, auf die Anforderungen, welche die Zukunft an uns stellt, zu reagieren, hängt allein von uns Eltern und unserem Willen ab.

Herzlich Ihr

*Albert Mallner*

## Michael Ruppe zum Gedenken



*Stadtpfarrkirche mit Rinse, Museum Gottschee*

### **Michael Ruppe wurde vor 150 Jahren, am 24. März 1863 in Schäflein Nr. 13 geboren**

Jeder Landesteil des Gottscheer Landes hatte seine Schönheiten und mehr oder wenigen geheimen Reize – das Hochtal von Suchen im Westen, die Mosche oder Moschnitze im Osten, das Hinterland und das Haupttal dazwischen, die Walden im Norden. Aber auf der ganzen „Unteren Seite“, der Gegend der herrlichen Weingelände, waren diese gar nicht geheim. Sie hielten jeden Besucher gefangen. Dort wirkten sie auf Einzelwesen und Geschlechter mit solchem Zauber, dass die Menschen sich ihnen gar nicht entziehen konnten, sondern eifrig angeregt wurden, selbsttätig schöpferisch aufzutreten, wie es Gott täglich tut und stündlich, neue prächtige Bilder zu schaffen oder nachzuschaffen, die über den Augenblick hinaus wirken sollen. Dort war nicht zufällig die Heimat unserer berühmtesten Maler Meditz, Stalzer und Ruppe, Namen auf die stolz zu sein, wir Gottscheer volles Recht haben. Wer je die Rebhänge dort aufgesucht und seinen Blick darüber hinaus hat gleiten lassen über die unterkrainische Tiefebene bis an die rauen Berge der Kapela und wer jemals dort einen schönen Sonnenauf- und -untergang beobachtet hat, wird erst begreifen, warum auch der Landschaftsmaler Michael Ruppe gerade dort seine Heimat hatte, haben musste.

Noch als Kind siedelte er mit seinen Eltern in das benachbarte Warmberg, wo sie sich das Haus Nr. 10 (Neashn-Jürsch) erworben hatten. In Nesseltal besuchte er die Volksschule, wo schon sein Zeichentalent zum Vorschein kam. Es vergingen lange Jahre, die er bei seinem Onkel, einem Kaufmann in Salzburg, zubrachte, ehe es richtig entdeckt wurde und zwar durch Direktor Benedikt

Knapp und Prof. Peter Wolsegger des Gymnasiums der Stadt Gottschee anlässlich der Einweihung der Schule in Schäflein im Jahre 1883, bei der er für den zeichnerischen Schmuck auf den Ehrenpforten gesorgt hatte.

Man wurde auf Ruppe aufmerksam und er wurde ersucht, seine Zeichnungen und Entwürfe vorzulegen. Die beiden Herren forderten ihn auf nach Gottschee zu kommen, wo die Fachschule für Holzindustrie und Korbflechterei bestand. Die Fachlehrer Ganslmayer und Pschick erkannten sein Talent und empfahlen ihn beim Zeichenprofessor des Gymnasiums Julius Hofholzer, der ihm dann sonntags unentgeltlich Zeichenunterricht erteilte. Bilder aus jener Zeit, wie z. B. „Gottleichnamskirche“, Gemälde eines Hauses in Tschernembl, sowie Bilder des Gottscheer Haupttales und älterer Häuser in Tschernembl fanden einen guten Absatz.

Mit der Korbflechterei konnte sich Ruppe aber nicht abfinden und so ging er nach 2 ½ Jahren einfach „durch“, wie er selbst erzählte. Sein Weg führte ihn zunächst nach Wien, wo er auf der Akademie der bildenden Künste Aufnahme zu finden hoffte. Da er aber zu wenige Studien nach der Natur, besonders Köpfe vorzuweisen hatte, wurde er abgewiesen. Er ging wieder nach Salzburg und dann ins Grödener Tal. Ruppe, der bisher hauptsächlich Ornamentbildner war, lernte in Südtirol das Figurenschnitzen. In der freien Zeit arbeitete er selbständig und ersparte sich in vier Jahren so viel, dass er seine Schritte wieder nach Wien lenken konnte. An der Kunstgewerbeschule fand er Aufnahme bei Prof. Klotz. Nach 3 ½ Jahren kam er nach Westfalen in eine Bildhauerwerkstatt. Nach einigen Jahren ließ er sich in Salzburg nieder. Die Arbeiten trugen aber zu wenig ein und so wandte er sich wieder der Malerei zu.

In diese Zeit fällt der für ihn ehrenvolle Auftrag seiner Heimatgemeinde für die Pfarrkirche in Nesselstal einen neuen Hochaltar zu schaffen. Dieser Hochaltar, der schon in Salzburg, anlässlich seiner Ausstellung im Schlosse Mirabell Aufsehen erregte, bildete nicht nur eine Zierde der Pfarrkirche, sondern war mit Recht auch der Stolz der ganzen Nesselstaler Pfarre, neben dem Bildstock bei Warmberg wahrscheinlich die einzige Arbeit Ruppes, die im Gottscheerlande anzutreffen war.



*Bauernhof, Aquarell, Privatbesitz*

In sein Heimatland zog es Michael Ruppe immer wieder zurück. Er verherrlichte es in über hundert Bildern, darunter zwei Bilder der Stadt Gottschee, die von der Buchhandlung Bamberg erworben und als Ansichtskarten vervielfältigt wurden. Dass den nunmehr ganz der Malerei hingeebenen Künstler auch Italien anzog, versteht sich und viele seiner Marinebilder auf

Capri, die er unter den Augen des berühmten Marinemalers Karl Böhme aus Karlsruhe schuf, nahmen ihren Weg in die ganze Welt. Einige Zeit war er in Dachau, wo Maler Hölzl, Direktor der Stuttgarter Kunstschule, großen Einfluss auf seine Kunst gewann. Landschaften Salzburgs, Marinebilder aus Abbazia und kroatische Inseln sind Ruppes Lieblingsarbeiten geworden. Als herrliche Arbeit, die eigentlich nicht in sein Fachgebiet einschlägt, sei das Wappen der Stadt Gottschee nach dem Silbersiegel von 1471 genannt, das Ruppe dem Verein „Gottscheerland“ in Klagenfurt verehrte.

Es geziemt sich auch der Gemahlin des Künstlers zu gedenken, die ihrem Manne auch als Künstlerin ebenbürtig zur Seite stand. Luise Ruppe geb. Peter war eine Westfalin aus Osnabrück. Sie vereinigte norddeutschen Fleiß und Kunstsinn in vortrefflicher Weise in sich. Ihre Miniaturbilder auf Elfenbein sind Meisterwerke der Kleinkunst.



*Alte Mühle, Museum Gottscheer Gedenkstätte*

Michael Ruppe konnte auf viele große Auszeichnungen zurückblicken, u. a. erhielt er im Jahre 1898 anlässlich der Ausstellung des österreichischen Museums in Wien die Jubiläumsmedaille für Bildhauerei.

In der Jahresrundschau 1928/29 des Gottscheer Kalenders finden wir eine Eintragung Michael Ruppe betreffend:

„Ende August 1928 kam unser Landsmann, Herr Michael Ruppe, Bildhauer und Landschaftsmaler in Salzburg, in Begleitung seiner kunstsinnigen Gemahlin nach 25jähriger Abwesenheit zum Besuch der Heimat in der Stadt Gottschee an, von wo er täglich Gänge in die Umgebung machte und Landschaften, Kirchen, Dörfer, Bauerngehöfte, Mühlen, Waldpartien und dgl. zeichnete. Mitte Oktober begaben sich die beiden nach Nesselstal und von hier nach Warmberg, einem stillen und kleinen Dörfchen, wo einst das bescheidene Vaterhaus (nunmehr Ruine) des Künstlers gestanden hatte. Nach einem achttägigen Aufenthalt in Nesselstal kehrte das Künstlerpaar wieder in die Stadt Gottschee zurück. Vom 5. bis 19. November veranstaltete der Künstler im Gasthaus „Zur Sonne“ in Gottschee eine Ausstellung seiner in der Heimat angefertigten Bilder und Skizzen, die samt und sonders die wohlverdiente Anerkennung fanden.“

In der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost zieren einige Bilder des großen Malers und Bildhauers Michael Ruppe die Wände vom Sakralraum zum Museum.

Am 10. März 1951 verstarb Michael Ruppe in Salzburg. Er wurde in einem Ehrengrab der Stadtverwaltung beerdigt.

## Bericht über die Jahreshauptversammlung 2013 des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Als erste Veranstaltung des Vereinsjahres 2013 hielt der Verein Gottscheer Gedenkstätte seine statutengemäße Jahreshauptversammlung ab, die, wie es Gottscheer Tradition entspricht, mit einer Hl. Messe begann.

Die Hl. Messe ist ein Bestandteil der Jahreshauptversammlung und soll uns stärken, dem Verlauf der Jahreshauptversammlung frohen Mutes entgegen sehen zu können.

Mit der Begrüßung der Teilnehmer durch den Obmann Albert Mallner wurde schon vor der Hl. Messe die Jahreshauptversammlung eröffnet, um die vorgeschriebene Wartezeit von einer halben Stunde im Restaurant Pfeifer, wo die Fortsetzung der Jahreshauptversammlung immer stattfindet, nicht unnötig zu verlängern. Erfreulicherweise konnte Pfarrer Josef Rosenberger eine Terminkollision beseitigen, sodass er mit uns und für uns die Hl. Messe feiern konnte. Den anwesenden Ehrenmitgliedern OSR Ludwig Kren, Edelbert Lackner und Karl Ruppe sowie Frau Dr. Maria Lackner-Kundegraber zollte der Obmann mit der ehrenvollen Begrüßung besonderen Respekt. Mit kleinen Abweichungen nehmen an den Jahreshauptversammlungen immer dieselben Personen teil. So waren der weit über 90-jährige OSR Ludwig Kren, wie auch Herr Johann Kraker, dem in dieser Ausgabe zum 90. Geburtstag gratuliert wird, sowie unser Mitglied Ludmilla Steyer, die trotz schwerer Gehbehinderung sich diese Gottscheer Veranstaltung nicht entgehen ließ, unverzagt dabei.



*Mag. Renate Fimbinger, Obmannstellv.,  
Heidi Loske, Schriftführerin, Albert Mallner, Obmann,  
Edith Eisenkölbl, Kassierin*

Im Seminarsaal des Hotel-Restaurants Pfeifer fand die Jahreshauptversammlung mit einer neuerlichen Begrüßung ihre Fortsetzung. Die Grußbotschaft unserer Mitarbeiter in Cleveland, Helene Klass, Ing. Henry Putre und Berta Weber, sowie die Grüße von Leopold und Risetete Mausser wurden vorgebracht.

Den Tagesordnungspunkt „Totengedenken“ widmete der Obmann allen Verstorbenen, im Besonderen aber jenen, die nach dem Totengedenken im November 2012 diese Welt, aber nicht unsere Herzen verlassen haben. Namentlich nannte er Angela Janesch, Joseph Matzelle, Olga Mausser-Mille, Astrid Rack und Melanie Toscana.

Im folgenden Bericht über die umfangreichen Aktivitäten nannte der Obmann als arbeitsintensivste Veranstaltung die Jubiläumswallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte, welche in Anwesenheit von Bischof Dr. Egon Kapellari, Militärsuperior Dr. Harald Tripp und GR Josef Rosenberger und zahlreichen Ehrengästen abgehalten worden war. Großen Anteil an der

Feststimmung leistete, so betonte der Obmann, die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt. Die Vorplatzsanierung im Mai 2012 war ein wesentlicher und notwendiger Bestandteil zur Erhaltung der Gedenkstätte. Die anfallenden Kosten von € 14.000,00 wurden dabei zur Gänze vom Erhaltungsfond, welcher in New York verwaltet wird, zur Verfügung gestellt. Der Reingewinn der Veranstaltung „Gemütlicher Nachmittag“ in New York fließt ungeschmälert diesem Fond zu und hat daher großen Anteil an der Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte.

Weitere Berichte widmete der Obmann der Subvention durch die Stadt Graz für die Gottscheer Gedenkstätte, dem Besuch bei der Familie Krauland zwecks Besichtigung des roten Sechlers, nachzulesen in der Juni Ausgabe 2012, der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften (ARGE) in Krastowitz, der Wallfahrt zur Gottscheer Gedächtnisstätte in Krastowitz, dem Totengedenken am ersten Sonntag nach Allerheiligen, der erfolgreichen Adventfeier in Graz, der vorweihnachtlichen Feier in Kapfenberg, welche Stefan Dundovic schon zum 11. Male organisiert hatte, der Gottscheefahrt 2012 und dem Aufstellen eines Weihnachtsbaumes durch Johann Rom in der Gottscheer Gedenkstätte, welcher mittels einer Zeitschaltuhr bei Dunkelheit farbenprächtiges Licht durch die bunten Glasfenster leuchten ließ.

Erfreulicherweise wusste der Obmann zu berichten, dass der Gottscheer Kalender bis auf wenige Restexemplare verkauft worden war. Edelbert Lackner, der 13 Jahre diesen Kalender redaktionell gestaltet hatte, und diese arbeitsintensive, von viel Wissen getragene Arbeit nun in andere Hände gelegt wissen möchte, ist für seine selbstlose Tätigkeit sehr herzlich zu danken. Um diesen schönen Begleiter durch das Jahr weiter in die Wohnzimmer von Gottscheern und Freunden Einzug halten zu lassen, ist deshalb ein Neuanfang zu setzen. Alle Gottscheer und Freunde sind aufgerufen, die weitere Herausgabe des Gottscheer Kalenders mit dem Einbringen ihres Arbeitswillens und ihrer Kreativität zu ermöglichen.

Der Abschluss dieses Berichtes endete mit dem Dank an alle Mitarbeiter, vor allem auch an jene in USA und Kanada, ohne die, wie der Obmann bemerkte, der Verein Gottscheer Gedenkstätte ein vorzeitiges Ablaufdatum erfahren könnte. Sein Dank galt aber auch jenen vielen Mitgliedern, welche nicht aktiv am Vereinsgeschehen teilnehmen und dem Verein doch mit ihrer Mitgliedschaft die Grundlage zum Weiterbestehen geben.

Der durchaus erfreuliche Bericht der Kassierin Edith Eisenkölbl ist auf Seite 21 in Zahlen gefasst.

Fritz Toscana und Johann Rom als Kassenprüfer konnten eine ordnungsgemäße Kassengebarung bestätigen, sodass dem Antrag auf Entlastung des Vorstandes die einhellige Zustimmung gegeben wurde.

Nach dieser Entlastung des Vorstandes gab der Obmann den Vorsitz an Edelbert Lackner ab, worauf dieser die nun folgende Neuwahl der Funktionsträger leitete. Mit dem Vorlesen des Wahlvorschlages brachte er diesen den Anwesenden zur Kenntnis. Obmann: Albert Mallner  
Obmannstellvertreterin: Mag. Renate Fimbinger  
Kassierin: Edith Eisenkölbl  
Kassierinstellvertreter: Fritz Toscana  
Schriftführerin: Heidi Loske

Schriftführerinstellvertreter: Walter Loske  
 Rechnungsprüfer: Johann Rom und Else Zupancic  
 Bei der nachfolgenden Abstimmung wurde der Wahlvorschlag einstimmig angenommen.

Weitere Mitarbeiter bzw. Funktionen wurden den Anwesenden zur Kenntnis gebracht:

Schriftleiter: Albert Mallner

Versand der Mitteilungsblätter: Heidi u. Walter Loske, Albert Mallner

Beiräte: Deutschmann Reinhold, Dundovic Stefan, Fischer Rosemarie, Gliebe Sophie, Ing. Göbl Kurt, Göbl Elli, Hönigmann Friedrich, Jaklitsch Ingeborg, Lackner Edelbert, Lackner Renate, Rom Johann, Ruppe Karl, Swetitsch Robert, Swetitsch Ingrid, Zupancic Elisabeth.

Vertrauensleute im Ausland:

New York: Anschlowar Robert, Höfferle Elfriede, Mausser Albert  
 Cleveland: Klass Helene

Kitchener: Morscher Edda

Milwaukee: unbesetzt wegen Tod von Astrid Rack am 15. Jänner 2013

Deutschland: Schuster Richard

Der wiedergewählte Obmann Albert Mallner nahm, auch im Namen der anwesenden neugewählten Vorstandsmitglieder, die Wahl an und leitete zum Tagesordnungspunkt Anträge über. Es lag ein Antrag vor, welcher die Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft von Frau Elfriede Höfferle zum Gegenstand hatte. Der Antrag wurde von den Mitarbeitern in New York eingebracht, in der Ausschusssitzung vom 11.7.2012 behandelt und für die Abstimmung bei der Jahreshauptversammlung 2013 freigegeben. In seiner Laudatio hob der Obmann ausführlich die Funktion von Frau Höfferle als Drehscheibe für den ganzen amerikanischen Kontinent hervor, welcher alle Bereiche des Vereinswesens bis zur Lenkung der Abwicklung des Versandes des Mitteilungsblattes beinhaltet.

In diesem Zusammenhang ist auch die Übernahme der aus Österreich einlangenden Mitteilungsblätter durch Frau Irma Nick lobend erwähnt worden.

Der Antrag auf Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft des Vereines Gottscheer Gedenkstätte an Frau Elfriede Höfferle fand einhellige und von Beifall begleitete Zustimmung.

In seinen abschließenden Worten bemerkte der Obmann, dass er die Ehrenurkunde persönlich bei der Veranstaltung



*Ingrid Swetitsch, Rosemarie Fischer, Else Zupancic*

„Gemütlicher Nachmittag“ in New York übergeben werde. Die nächste Veranstaltung, an der der Verein Gottscheer Gedenkstätte teilnimmt, ist das 4. Internationale Gottscheertreffen in Bad Aussee, welches schon mit dem Festprogramm in der Februar-Ausgabe 2013 des Mitteilungsblattes vorgestellt wurde.

Die heurige Wallfahrt soll im Zeichen „50 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte“ stehen und mit einem Kulturabend am Vortag der Wallfahrt beginnen.

Ein besonderes Augenmerk soll der Neugestaltung des Museums in der Gottscheer Gedenkstätte gewidmet werden. Erste Schritte dazu sind bereits eingeleitet worden.

Alle bisher gut verlaufenen Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte sollen weitergeführt werden, ließ der Obmann zum Ende seiner Vorschau für das kommende Vereinsjahr verlauten.

Unter Punkt Allgemeines stellte Karl Ruppe noch einmal den Ablauf des 4. Internationalen Gottscheertreffens in Bad Aussee vor.



*Rosemarie Rauch, Johann Rom*



*Johann Kraker mit Schwiegertochter Maria und Sohn Hans*



*Maya Hoge, Walter Loske, Erich Hoge*

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgten, fand der offizielle Teil der Jahreshauptversammlung 2013 mit dem Dank an alle Anwesenden seinen offiziellen Abschluss.

Das nachfolgende Mittagessen fand, mit ernstern und heiteren Gesprächen, erst in den späteren Nachmittagsstunden sein Ende.

## Switbert (Leo) Lobisser - ein Künstler Gottscheer Abstammung

### 23. 3. 1878 – 1. 10. 1943

Der Landesarchivar Hofrat Dr. Wutte fand im Diözesanmuseum ein ganz unscheinbares Buch, aus dem zu entnehmen war, dass um das Jahr 1533 in Stall im Mölltal eine Familie Lobisser lebte. Danach ist der Name Lobisser aus diesem Gebiet verschwunden und taucht im Gottscheer Lande in der Pfarre Mitterdorf wieder auf. Dort lebten die Gottscheer Lobisser-Bauern. Dort kam auch der Vater von Switbert Lobisser zur Welt, der zum Lehrer ausgebildet wurde und 1860 als junger Lehrer nach Kärnten, zuerst nach Eisentratten und dann nach Lengholz kam. Zur damaligen Zeit war das gesamte Schulwesen der Kirche unterstellt. Der zuständige Pfarrer hatte die Oberaufsicht über die

Lehrertätigkeit und der Lehrer hatte auch den Organisten und Mesnerdienst zu versehen. In Lengholz unterrichtete der Lehrer Lobisser in der Marstube, die zur Hälfte als Klassenzimmer und die andere Hälfte als Lehrerwohnung eingerichtet wurde. Verpflegt wurde der Lehrer, solange er noch ledig war, bei der Wirtin, die ihm das bot, was sie eben im Geschäft erübrigte.

Vater Lobisser kam später nach Pisweg und heiratete dort. Leider verstarb ihm die Frau im Wochenbett. Dann kam er an die Schule in Gurnitz, wo er seine zweite Frau kennen lernte und heiratete. Diese war die Tochter eines Kleinbauern namens Marko. Von Gurnitz wurde der Lehrer Lobisser nach St. Urban versetzt, wo er um 1886 verstorben ist. In seinem Buch stellte Switbert Lobisser, der mit bürgerlichem Namen Leo hieß, fest, dass er bereits mit acht Jahren Halbwaise wurde und seine Mutter mit einer geringen Pension den Lebensunterhalt für die ganze Familie bestreiten musste. Es mussten daher auch die Kinder Rudolf, Leo (vor 135 Jahren, am 23. März 1878 in Tiffen in Kärnten geboren), Jakobina und Emil bereits mitarbeiten, damit der tägliche Aufwand gedeckt werden konnte. Aus diesem Grunde bemühte sich Mutter Lobisser, ihren Sohn Leo, später Switbert genannt, in einem Knabenseminar unterzubringen. Im Marianum in Klagenfurt wurde die Mittelschule absolviert und anschließend erfolgte wieder mit Klosterhilfe das Theologiestudium. 1903 wurde er zum Priester geweiht. Auf Anraten seines Onkels, Professor Wank, trat Lobisser in den Benediktinerorden ein und erhielt den Namen Switbert. Der gute Onkel sagte zum angehenden Pater: „Da wirst du Professor, bist ein geachteter Mann, hast ein gutes Essen und ein gut'n Wein“.

Das Klosterleben behagte der Künstlernatur Lobissers nicht. Es gelang ihm, nach Wien zu kommen, wo er 1904 bis 1908 an der Kunstakademie zum Zeichenlehrer ausgebildet wurde. Ab 1908 unterrichtete er am Stiftsgymnasium St. Paul als Kunsterzieher. Diese Tätigkeit lastete den fleißigen Mann jedoch nicht aus. Mit seinen Schülern zog er manches Mal aus, um zusätzlich Malerarbeiten durchzuführen. Interessant zu wissen ist es, dass einer seiner Schüler, der später sehr bekannte Volksschauspieler aus Wien, Paul Hörbiger, war.

Das Klostergebet konnte die Künstlernatur nicht fesseln, denn in seinem Innern trug er einige hundert landläufige Lieder, die er zur eigenen Freude und zu derer seiner Mitmenschen mit Freuden und Lust jederzeit zum Lossingen bereit war. Während



des 1. Weltkrieges wurden ihm die Agenden des Forstamtes übertragen und dort entwickelte sich in ihm die Lust zur Jagd. Auch kam der Sinn zur Weltlichkeit immer mehr zur Geltung und Lobisser sehnte sich nach der natürlichen Zweisamkeit. Über die Pack, vom Kärntnerischen her, wanderte er bis in den Raum Voitsberg, wo er die noch im elterlichen Hause befindliche Gerichtsschreiberin Eva Bleymaier, die Tochter des dortigen Grundbuchführers kennen lernte. Nach einem regen Briefwechsel nahm er seine „Ev“, wie er sie nannte, im Jahre 1925 zu sich.

Ein überaus harmonisches Leben gestaltete sich und Lobisser dachte immer, es wird zu einer Regelung

kommen können. Nachdem sich in kirchlichen Belangen diesbezüglich nichts änderte, zog er von St. Paul weg und siedelte 1932 nach Klagenfurt. Noch im selben Jahr schenkte ihm seine „Ev“ eine Tochter, die er Notburga taufte. Glücklicherweise über den Familienzuwachs war Lobisser, aber es stellte sich für die junge Mutter ein schweres Nervenleiden ein, das am 25. Jänner 1933 sein Ende fand. Für Lobisser bedeutete dies einen schweren Schicksalsschlag und er suchte dann für seine Tochter, sein „Burgele“ eine Ersatzmutter. Am 1. Oktober 1943 starb Switbert Lobisser in Klagenfurt.

Als Künstler trat Lobisser erst in den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts hervor. Aus dem Benediktinerpater wurde ein namhafter Künstler, dessen Werke sich folgend gliedern:

200 Aquarelle und 673 Holzschnitte, mehr als 1000 Quadratmeter Freskomalerei, aber auch Federzeichnungen, Radierungen, Reliefs und Plastiken zählen zu den Werken Lobissers. Über diese Techniken wäre zu sagen, dass speziell der Holzschnitt und die Freskenmalerei neben der künstlerischen Tätigkeit ein besonderes handwerkliches Geschick und darüber hinaus eine körperliche Anstrengung erforderlich ist. Obwohl Lobisser in erster Linie ein Meister des Holzschnittes war, ist er auch durch seine Freskoarbeiten weltbekannt geworden. Seine Fresken zieren z. B. den Sitzungssaal im Kärntner Landtag im Landhaus Klagenfurt und den Dom in Klagenfurt, doch die besten Fresken hat er im Stift St. Paul geschaffen, wo er jahrelang als Mönch lebte, bevor er aus dem Orden austrat und wie oben erwähnt eine Familie gründete.

Es ist interessant zu wissen, dass die Schwester Lobissers wieder zurück in die Heimat ihres Vaters Gottschee zog und dort den bekannten Tischlermeister Meditz aus Nesselstal heiratete. Nach dem Kärntner Abwehrkampf siedelte auch Mutter Lobisser, obwohl Kärntnerin, zur Tochter Jakobina, wo sie im Jahre 1926 verstarb. Sie wurde vor ihrem Tode von ihrem Sohn Switbert des öfteren in Nesselstal besucht. Auch der Tischlermeister Meditz ist vor der Umsiedlung im Gottscheer Lande verstorben und Frau Meditz, geborene Lobisser, machte den Schicksalsweg der Gottscheer durch die Umsiedlung und Vertreibung mit und starb auf der Flucht nach Österreich. So ist das Familienband der Sippe Lobisser mit dem Lande Gottschee aufs Engste verbunden.

## Bericht des Peter Kosler Vereines 2012/ 13

Im Schuljahr 2012/13 besuchen unseren Sprachunterricht 182 Interessierte in: Töplitz/ Dolenjske Toplice, in den Kindergärten Semitsch und Töplitz, in der Sprachschule Yurena in Novo mesto in der Stadt Gottschee an der Volkshochschule, in Štrekljevec bei Semitsch, in Bistrica/ Bistritz b. Tschernebl.

Anfang Februar 2012 eröffnete der "Peter Kosler Verein" eine Ausstellung über die Gottscheer Stickerei aus der Moschnitze in der Schulbibliothek in Semitsch. Als Folge dieser Ausstellung haben die Kinder der 7. und 8. Klasse verschiedene Muster-Details gezeichnet. Diese Zeichnungen sind an verschiedenen Schulen ausgestellt. Damit sind sie zu einer "wandernden Ausstellung" geworden.

Am 16.2. 2012 fand eine Wohltätigkeitsveranstaltung unter dem Motto "*Gremo v naravo- Wir gehen in die Natur*" im Kulturhaus in Semitsch statt. Schüler, die den Deutschunterricht besuchen, haben ein Spiel in deutscher Sprache: "Wanda, die gute Hexe" mit großem Erfolg aufgeführt.

Am 10.4.2012 hat im Lokalradio Univox (Stadt Gottschee) Maridi Tscherne mit der Leiterin der Volkshochschule, Majda Valda, und der Direktorin des Museums, Vesna Jerbič Perko, das Projekt "Unterricht in der Gottscheer Sprache" vorgestellt.

Ab Mitte April bis Anfang Mai liefen in Semitsch intensive Vorbereitungen für das Projekt "*Europadorf*." Die Kinder haben im Deutschunterricht ein Spiel in der deutschen Sprache-"Kasperl feiert Geburtstag"- gelernt und dieses bei der Veranstaltung im Töplitzer Kulturhaus am 9.5.2012 aufgeführt. Außerdem hatte eins der Mädchen das bekannte Lied "99 Luftballons" auswendig gelernt, das sie auf der Veranstaltung vor begeisterten Zuhörern gesungen hat.

Am 19.5.2012 trafen sich die regelmäßig Gottscheerisch-Lernenden aus Novo mesto und Gottschee in Nesselstal. Sie haben dort von Matjaž Matko, der als Direktor der "Einrichtung für die Erhaltung des Gottscheer Kulturerbes Nesselstal" fungiert, einen Vortrag gehört über den aus der Gemeinde Nesselstal stammenden Künstler Michael Ruppe. Darüber hinaus hat Herr Matko Interessantes aus der Geschichte der Gemeinde Nesselstal erzählt. Mit Köstlichkeiten aus der Gottscheer Küche erfreute Maridi Tscherne. Über dieses ganztägige Treffen berichtete auch das lokale TV Gottschee:

Im Jahr 2012 hat Frau Tscherne ein Unterrichtsprojekt "*Das Schicksal des Einzelnen in den Wirren der Umsiedlung 1941/42*" durchgeführt. Kinder befragen beim Projekt, das noch läuft, ihre Großeltern über die Umsiedlung und ihre Folgen aus der Sicht der damals noch minderjährigen Kinder, geboren um das Jahr 1930. Wie diese Zeit auf die Ausgesiedelten und auf die Dagebliebenen gewirkt hat, was sie dabei empfunden haben, über ihre verlorene Freunde usw. In diesem Zusammenhang besuchte Frau Tscherne mit ihren Schülern am 5.6.2012 die Gottscheer Gedenkstätte in Graz sowie das Pavelhaus in Laafeld.

Am 19.6.2012 organisierte Frau Tscherne ein Treffen aller, die Gottscheerisch lernen, im Museum der Stadt Gottschee. In diesem Zusammenhang unternahmen sie einen Spaziergang durch die Stadt. Ein Spaziergang durch die Stadt mit Darlegungen aus der Geschichte durch Mihael Petrovič, ein Museumsbesuch mit einer Vorführung des Films über Gottschee aus dem Jahre 1936 rundete das Programm ab..

Am 22.6.2012 haben die Kinder der zweiten und der dritten Klasse ein Spiellied in der Gottscheer Mundart, "Hanshe bill an Khirtokh gean" bei der Abschlussveranstaltung im Kulturhaus

in Semitsch gesungen und vorgespielt. Anwesend war auch die Bürgermeisterin von Semitsch.

Während der Sommerferien organisierte Frau Tscherne Workshops für die Schulkinder mit Chorproben, bei denen Gottscheer Volkslieder gesungen wurden. Die Erzeugnisse wurden in Novo mesto (Aurora) ausgestellt.

Im Sommer arbeitete Frau Tscherne intensiv mit Prof. Jakob Müller aus Grosuplje, der die Veranstaltung in der dortigen Bibliothek plante, in der er und der dortige Chor St. Mihael, Gottscheer Sprache der Öffentlichkeit durch Lied, Sagen und Sprichwörter vorstellen wollte. Außer Maridi Tscherne konnte niemand Gottscheerisch, deshalb brauchten sie die fachliche Unterstützung. Die Veranstaltung fand am 4.12.2012 statt.

Im Sommer 2012 ist auch unsere Internetseite entstanden, die wir teilweise noch ins Deutsche übersetzen müssen. Immerhin kann man die ersten Informationen über unsere Tätigkeit auf der Adresse: <http://www.gottscheer.eu> finden.

In der Sommerszeit arbeitete Maridi Tscherne mit dem TV Gottschee, der einen Film über die Bahn in Gottschee drehen will. Ein Teil des Films wird auch in Gottscheerisch gespielt. Mehr darüber auf <http://vimeo.com/53804437> mit einem kurzen Ausschnitt aus dem Film.

Am 9.9.2012 wirkten wir mit bei der Veranstaltung "*Töplitz tanzt*". Wir gestalteten einen Stand vor dem Kulturhaus in Töplitz. Der neu gegründete "Touristischer Verein unter dem Gutenberg", den die ehemalige Gottscheer Jugendgruppenleiterin des Altsiedlervereins, Urška Kop, leitet, hat das Ganze organisiert. Wir stellten Gottscheer Mundart und Lieder vor. Außerdem machten wir auch Werbung für den Unterricht in der Gottscheer und in der deutschen Sprache mit Faltprospekten.

Am 17.9. (für die 1. und 2. Klasse) und am 21.9.2012 (für die 3. und 4. Klasse) bereitete Maridi Tscherne zwei Unterrichtsstunden pro Gruppe vor, und zwar über die Gottscheer Kultur, für die Kinder der Grundschulfiliale Štrekljevec bei Semitsch. Im Rahmen des Projekts "*Europäischer Tag der Sprachen*" sollten die Kinder die Nachbarsprachen und Kulturen kennenlernen. Die Kinder haben so in die Deutsche Sprache durch ein Paar einfache Redewendungen "hineingeschnuppert". Die Gottscheer Sprache haben sie mit Hilfe eines Schlangenmärchens, das Frau Tscherne wechselweise in Slowenisch und Gottscheerisch erzählte, kennengelernt. Die Kinder haben dann versucht, die Geschichte zu erraten und einzelne Wörter zu verstehen. So konnte sie fast alle Kinder für den Unterricht in den beiden Sprachen begeistern. Es haben sich 16 von 21 Schülern dieser Schule zum Unterricht gemeldet.

Am 25.9.2012 organisierte der Peter Kosler Verein, zusammen mit dem Museum der Stadt Gottschee und mit der Volkshochschule Gottschee, einen vielbeachteten Vortrag des Historikers Dr. Hans Hermann Frensing aus Berlin über die Umsiedlung der Gottscheer Deutschen.

Am 7.3.2013 stellte Maridi Tscherne, im Rahmen des Regionaltreffens der Volkshochschulen - "ZaTe"- in Novo mesto, die Gottscheer Mundart vor. Insgesamt stellen wir nach ca. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> jährige Arbeit mit Genugtuung fest: Wir haben uns mit unseren erfolgreich durchgeführten Projekten zu einem anerkannten Kulturfaktor in diesem Teil Sloweniens entwickelt. Wir können davon ausgehen, dass sowohl im städtischen Bereich als auch im ländlichen Gebiet noch erhebliches Entwicklungspotential vorhanden ist. So schauen wir also mit Zuversicht in die Zukunft.

## Wir grüßen zu ihrem Geburtstag:

### März 2013:

Höfflerle Josef, Langenton – Ridgewood, N.Y.	89 J.
Jaklitsch Robert, Reintal – New York	85 J.
Kikel Josef, Altlag – Middle Village, N.Y.	83 J.
Hofrat Dr. Krauland Herbert – Klagenfurt	74 J.
<i>Ehrenvorsitzender d. ARGE d. Gottscheer Landsmannschaften</i>	
Kölbl (Rabuse) Frieda, Büchel b. Nesseltal – Seiersberg	90 J.
Mausser Adolf, Unterwarmberg – Ridgewood, N.Y.	88 J.
Mußnig (Verderber) Frieda, Reintal – Villach	85 J.
Nowak (Plut) Hildegard, Koflern (Rann) – Villach	70 J.
Samide Konrad, Altlag – Ridgewood, N.Y.	88 J.
Stimpfl (Jaklitsch) Trudy, Mitterdorf	75 J.
Hofrat Dr. Schemitsch Konrad, Obermösel – Graz	72 J.
Tripp (Petschauer) Sigrid, Hohenegg (Rann) – Klagenfurt	70 J.

### April 2013:

Eisenkölbl (Gliebe) Edith, Unterwarmberg – Kapfenberg	70 J.
Eisenzopf (Erker) Herta, Windischdorf – Ridgewood NY	81 J.
Jaklitsch Max, Reintal – Weilheim, BRD	92 J.
<i>Ehrenvorsitzender der Landesgruppe Bayern</i>	
Kemperle Rudolf, Zwischlern – New York	80 J.
Kikel Walter, Malgern – Singen/Hohentwiel, BRD	75 J.
Kraker Johann, Steinwand – Werdorf, Stmk.	90 J.
Dr. Lackner-Kundegraber Maria – Graz	89 J.
<i>Gottscheer Ehrenringträgerin</i>	
Luscher (Matheis) Anna, Franztal b. Semlin - Gulfport Fl.	93 J.
Mausser Josef, Masern – St. Georgen a. d. Stiefing	93 J.
Nowak Johann, Hinterberg – Landskron, Villach	82 J.
Rom Richard, Skrill bei Stockendorf – Ridgewood NY	80 J.
OSR Schemitsch Karl, Reintal – Villach	88 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte</i>	

### Mai 2013:

Belay Albert, Lienfeld – Middle Village, N.Y.	88 J.
<i>Präsident des Gottscheer Männerchores in New York</i>	
Eppich (Jaklitsch) Hilda, Verdreg – Kapfenberg	92 J.
Eppich (Eppich) Paula, Altlag (Bohmasch) – Kottenheim, BRD	90 J.
Gregor Frieda, Lienfeld – New York	88 J.
Ing. Jaklitsch Hans, Mitterdorf/Tschermoschnitz – Novo Mesto, SLO	72 J.
Kikel (Rom) Anna, Oberdeutschau – Middle Village, N.Y.	83 J.
Kraker Robert, Altfriesach – Glendale, N.Y.	80 J.
<i>Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt</i>	
Lobe Walter, Rann/Save – Pforzheim, BRD	71 J.
Perz Georg, New York – Leoben	82 J.
Petsche Franz, Setsch – D-36119 Neuhof-Hattendorf	88 J.
Skrabl Annemarie, Moos – Graz	84 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen März, April und Maigeborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

E. L.

## Wer jeden Tag ...

Wer jeden Tag  
sich freut und lacht  
und jeden Morgen  
froh erwacht  
und abends trinkt  
sein Gläschen leer,  
wird 100 Jahre  
und noch mehr

## Hildegard Novak geb. Plut – 70 Jahre



Am 7. März 2008 feierte Hildegard Novak, die Nichte des Gründungsobmannes des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Alois Krauland, ihren 70. Geburts-tag.

Hildegard Novak geb. Plut wurde am 7. März 1943 ihren Eltern Alois und Maria Plut geb. Krauland aus Koflern, in Rann an der Save, in der ehemaligen Untersteiermark als fünftes Kind geboren.

Im Jahre 1968 vermählte sich Hildegard Plut mit Johann Novak aus Hinterberg. Der glücklichen Ehe entsprossen die Kinder Elisabeth und Hannes.

Seit ihrer Jugendzeit ist Hildegard in der Gottscheer Volkstumsarbeit integriert und zählt auch zu den Stützen der Sing- und Trachtengruppe Klagenfurt. Für ihre Treue zur Gottscheer Gemeinschaft wurde ihr im Jahre 2002 das Gottscheer Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Gemeinsam mit ihrem Gatten Johann Novak, dem ehemaligen selbständigen Schlossermeister in Landskron bei Villach, ist sie auch Mitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und wir freuen uns, das Ehepaar Novak alljährlich bei unserer Wallfahrt in Graz-Mariatrost begrüßen zu können.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte wünscht der Jubilarin alles Gute und noch recht viele schöne Jahre im Kreise ihrer Familie und der Gottscheer Gemeinschaft..

E. L.

## Rosa Dundovic aus Ribnik – 90 Jahre



Rosa Dundovic, geb. Schmuck, Mutter unseres Ausschussmitgliedes Stefan Dundovic, feiert am 27. April 2013 ihren 90. Geburtstag in Kapfenberg.

Die eifrigste Leserin unseres Mitteilungsblattes wurde am 27. April 1923 in Ribnik in der Pfarre Tschermoschnitz geboren.

Wir gratulieren Rosa Dundovic recht herzlich zu ihrem Ehrentag und wünschen ihr weiterhin alles Gute, vor allem Gesundheit, im Kreise ihrer Familie.

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte.

## Besuch bei Landsleuten 2013

Eindrücke vom „Gemütlichen Nachmittag“ in New York

Wenn man vom quirligen Manhattan nach Ridgewood kommt, könnte der Unterschied nicht größer sein, zumal hier auch die Häuser nicht in den Himmel wachsen. Ins Auge stechen gleich die recht schmucken Reihenhäuser, die oft straßenweise gleich aussehen.

Unser erklärtes Ziel, das Gottscheer Klubhaus, liegt in der Fairview Avenue. Die große Aufschrift Gottscheer Hall zeigt, dass wir angekommen sind. Auf einer kleinen Tafel prangt die Aufschrift „Gottscheer Avenue“. Hier haben also die Gottscheer ihr Klubhaus. Vor 30 Jahren setzte ich das erste Mal unbekümmert meinen Fuß über diese Schwelle.



*Gottscheer Klubhaus in der Fairview Ave*

Meine Beweggründe waren diesmal aber doch etwas weiter gefächert. Bei meiner Recherche zum Rückblick auf „45 Jahre Bauwerk Gottscheer Gedenkstätte“ ist mir erst so richtig bewusst geworden, welchen großen Anteil zum Bau aber auch zur Erhaltung unsere Gottscheer Landsleute in Amerika daran haben. Dies war der erste Anstoß, die Veranstaltung „Gemütlicher Nachmittag“ mit einem Besuch zu beehren, welcher aber erst noch reifen musste. Immerhin stand diesem Besuch das nicht so leicht beiseite zu schiebende Entfliehen in wärmere Gefilde entgegen.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte feiert in diesem Jahre sein 50-jähriges Bestehen. Schon von Anfang an waren unsere Vertrauensleute in Amerika eifrig dabei, Geld für den Bau der Gottscheer Gedenkstätte zu sammeln. Verschiedene Veranstaltungen wurden dabei ins Leben gerufen, unter anderem auch der „Gemütliche Nachmittag“ in New York. So sind meine Frau und ich übereingekommen, dem Schwesternverein „Gottscheer memorial chapel“ den fälligen Besuch nicht zu versagen, zumal der Reinerlös dieser Veranstaltung ungeschmälert dem Erhaltungsfond der Gottscheer Gedenkstätte zufließt.

Viele Landsleute sind nach der großen Flucht 1945 in der Steiermark gestrandet, bevor sie den Weg nach Amerika antraten. Wir haben daher auch unsere Kleidung steirisch ausgerichtet, um die Steiermark, wo unsere schöne Gottscheer Gedenkstätte steht, ins rechte Licht zu rücken. Einem guten Omen gleich, trafen wir am Eingang des Klubhauses mit der Schönsten der Schönen des Jahres 2012/13, nämlich Miss Gottschee Leora Zach, zusammen. Ein kurzes Innehalten beim Eintreten in den Veranstaltungssaal ließ uns schon feststellen, um welche gute Veranstaltung es sich handeln muss, denn die Tische waren bereits so gut wie voll besetzt. Auf der Bühne hatte die „Emil Schanta Band“ bereits ihre Instrumente positioniert und wie aus Fotos bekannt, leuchteten uns die Türme der Stadtpfarrkirche von Gottschee bildhaft entgegen. Gleich neben der Bühne das große und so schön gemalte Bild von Frau Helma Erbacher, welches unsere Gottscheer Gedenkstätte

in Mariatrost zeigt. Fern der Heimat Gottscheer Symbole so eindrucksvoll zu Gesicht zu bekommen, läßt schon große Gemeinsamkeit spüren.

Frau Elfriede Höfferle als Festleiterin der Veranstaltung hieß uns mit einem freundlich-strahlenden Lächeln willkommen. Mit Joseph Höfferle, Robert und Elfriede Anschlowar, dem unermüdlichen Fotografen Rudolph Kemperle und Herrn Fred Maurin wird der Reigen des Händeschüttelns fortgesetzt und wir wurden alsbald an einem der Tische plaziert. Nachdem ein herzhaftes Gulasch serviert und verzehrt wurde, begann auch schon die „Emil Schanta Band“ zu spielen, was sogleich auch Tanzbegeisterte auf die Tanzfläche lockte.

Zur Begrüßung der Gäste und Eröffnung der Veranstaltung „Gemütlicher Nachmittag“ musste sich Frau Elfriede Höfferle erst einmal etwas Gehör verschaffen, aber dafür ist ja ein Mikrofon da um auch im letzten Winkel verstanden zu werden. Die nachfolgende Liste der befreundeten Vereine läßt den Schluss eines regen Vereinslebens zu, bei dem sich die Vereine gegenseitig unterstützen. Deshalb sollen diese Vereine und ihre Vertreter auch hier ehrend genannt werden.

Gottscheer Männerchor: Präs. Albert Belay

Deutsch Gottscheer Gesangsverein: V. Präs. Helma Erbacher

Gottscheer Central Holding Co. Inc.: Präs. Werner F. Klun

Gottscheer KUV: Schatzmeister John Tschinkel, Finanz Sekretär, Reinhard Schmuck

Gottscheer Vereinigung: Präs. Robert Höfferle

Gottscheer Relief Ass.: Präs. Elfriede Parthe-Sommer

Gottscheer Bowling Club: Albert Michitsch

Gottscheer Rod and Gun Club: Präs. Joe Morscher

Gottscheer Zeitung: Robert Kraker

Blau-Weiss Gottschee: Ehemalige Soccer Stars und Joe Fink von Florida

Cozy Corner Fishing Club: V. Präs. Siegi Schukat

Präs. d. Bruderschaft d. Burgenländer: Frank Zach

Präs. v. Plattdeutschen Altenheim: Helmut Muskulus

Miss Gottschee 2012 Leora Zach, welche auch die Begrüßung auf Englisch vornahm.

Eine liebe Grußbotschaft unserer Mitarbeiter aus Cleveland, Frau Helene Klass, Ing. Henry Putre und Berta Weber, wurde vorgelesen und mit viel Beifall aufgenommen. Als Vertreter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte durfte ich die Grußbotschaft, vornehmlich von der Jahreshauptversammlung 2013 aufgetragen, vorbringen. Neben den Grüßen von Walter Loske und Erich Hoge, welche einige Jahre in New York lebten und beim Fußballklub Blau-Weiß Gottschee spielten, brachte ich als Beispiel einer weltweit verteilten Gemeinschaft die zahlreiche Verwandtschaft von Frau Färber geb. Janesch in München zur Sprache.

Meine Beweggründe, dieser Veranstaltung einmal persönlich beizuwohnen, waren: Ein einfaches aber mit Überzeugung und aus dem Herzen kommendes Danke zu sagen, denn jeder, der an dieser Veranstaltung teilgenommen hat, hat zum Bau und jetzt zur Erhaltung unserer Gottscheer Gedenkstätte beigetragen. Als Gastgeschenk durfte ich dann an unsere verdienten Mitarbeiter, Robert Anschlowar, Irma Nick, Fred Maurin und Joseph Höfferle das Buch von Richard Lackner überreichen. Es wäre mir ein großes Anliegen gewesen, auch Herrn Albert Mausser, als alten Recken unseres Vereines, zu begrüßen. Aber leider war er gesundheitlich verhindert, deshalb muss das vorgesehene Buch nachgereicht werden.

Als besonderes Gastgeschenk hatte ich für Frau Elfriede Höfferle das Buch „Gottscheer Kirchen einst und jetzt“ ins Auge gefasst. Da dieses Buch aber schon lange vergriffen ist, war guter Rat trotzdem nicht teuer. Herr Mihael Petrovic jun. aus Gottschee hat mich an Herrn Pfarrer Tone Gnidovec von der Stadtpfarrkirche in Gottschee vermittelt. Wie mir der Herr Pfarrer mitteilte, waren gerade noch drei Exemplare für Notfälle vorrätig. Von diesem Notfall offensichtlich überzeugt, hat mir Herr Pfarrer Gnidovec dann ein Buch mit der Bemerkung zugeschickt, dass ich mir über den Preis keine Gedanken machen müsse, denn es ist ein Geschenk, stellvertretend an alle Gottscheer, die in Frömmigkeit der Heimat Gottschee verbunden waren. Bei der Übergabe des Buches an Frau Elfriede Höfferle konnte ich mit Recht behaupten, dass dieses Buch nicht nur eine Kostbarkeit darstellt, sondern auch direkt aus der Sakristei der Stadtpfarrkirche in Gottschee kommt. Zu guter Letzt durfte ich den von den Vertrauensleuten in New York gestellten und von der Jahreshauptversammlung am 10.04.2013 bestätigten Antrag auf Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft an Frau Elfriede Höfferle in Form einer Ehrenurkunde verlesen und übergeben. Somit war für mich der erste wichtige Teil meines Besuches getan, nicht aber ohne noch vorher alle auf unsere Wallfahrt zum 50-jährigen Bestehen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte aufmerksam zu machen und zu dieser Veranstaltung einzuladen.

An dieser Stelle möchte ich mich, auch im Namen meiner Frau Ingeborg, für die freundliche Aufnahme, die uns die Besucher der Veranstaltung zuteil werden ließen und die in zahlreichen Gesprächen ihren Ausdruck fanden, sehr herzlich bedanken. Im besonderen danke ich Herrn und Frau Belay, Frau und Herrn Erbacher, Frau und Herrn Parthe-Sommer, für die freundlichen und motivierenden Gespräche. Eine ganze Reihe Gottscheer, deren Namen ich mir nicht alle merkte, aber auch aus Österreich stammende Personen haben mich angesprochen und ihre Freude zum Gespräch war unverkennbar. Mit Traude Eppich geb. Loser konnte ich mich nach über 50 Jahren wieder unterhalten, wobei ich gar nicht mehr wusste, dass sie damals dabei war, als ich unter eine Kutsche, deren Pferde scheuten, zu liegen kam. Elfie Struna und ihr Bruder Tschan sind ebenso gute Bekannte aus der Zeit, als unsere Familien in der Lazarettkaserne in Graz wohnten. Frau Anni Korditzer wiederum hat mich schon als Kleinkind in der Untersteiermark im Arm gehalten. Berührend!



Totengedenken

Der Tod macht auch bei unseren Komitee-Mitgliedern nicht Halt und so musste Frau Höfferle beim Totengedenken Irene Kemperle, Bäckerin der Kekse zum Gemütlichen Nachmittag und Gattin von Rudolph Kemperle, Ehrenmitglied Edward Nick, Gatte von Irma Nick, Ehrenmitglied Karl Sterbenz, Alois

Pogorelz, Gatte von Magda Pogorelz und Dr. William Gerber, MD Gründer und Sponsor des Dr. William Gerber Studenten Fonds, welcher am 2. März 2013 verstorben war, bekanntgeben. Das Karolinenglöckchen der Gottscheer Gedenkstätte, dessen Inschrift „Die Lebenden ruf ich, die Toten beklag ich“, klang aus einem Lautsprecher und ließ uns die Toten beklagen.

Mit der Auslosung und Vergabe des Dr. Gerber Studienfond erfuhr die Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Aus den drei Kandidaten wurde Carina Fimbinger, die Tochter meiner Stellvertreterin Mag. Renate Fimbinger, gezogen. Carina Fimbinger studiert Bauingenieurwesen und ist als Fähnchenanbieterin bei den Wallfahrten zur Gottscheer Gedenkstätte wohlbekannt. Herzliche Gratulation!

Die Losverkäufer brachten alle Lose an ihren Mann und ihre Frau und die Gewinner konnten ihren Gewinn beim Gabenstand abholen. Dass sich dieser Gabenstand nicht von allein füllt, versteht sich von selbst. Deshalb auch ein Vergelt's Gott den Spendern und jenen, die sich dafür bemüht haben.



*Aus dem Nachlass von Ehrenmitglied Edgar Sterbenz wurde von seinem Sohn, das von Heinrich Putre geschnitzte Schwammerl Assemble, und eine Plakette für das Museum übergeben*

Dass bei dieser Veranstaltung die Geselligkeit im Vordergrund stand, war an den Gesprächen untereinander und am regen Tanzvergnügen zu ersehen. Als den finalen Höhepunkt kann man die Verlosung der drei von Frau Maria Muskulus (aus Ebental stammend) gespendeten Schokoladeosterhasen bezeichnen. Die glücklichen Gewinner John Handler, Lorraine Meditz und Irma Nick konnten mit den fast „Kindergroßen“ Osterhasen den Heimweg antreten.

Ein abschließendes Gespräch mit unseren Vertrauensleuten endete dann erst um 20:00 Uhr. Ein Zeitpunkt, an dem die verantwortlich Tätigen zu Recht schon müde geworden waren.

Über unsere Heimfahrt ins Hotel nach Manhattan brauchten wir uns keine Sorgen zu machen, denn John B. Gladitsch, mein Cousin 2. Grades, chauffierte uns schon mehrmals souverän auf den Straßen New Yorks. So konnten wir auch die Handhabung und den Ablauf der Verkehrsregelung vor Ort kennenlernen. Fußgänger queren samt und sonders auch bei Rot die Kreuzung. Meine Frau und ich waren die einzigen, die auf Grün bzw. Weiss gewartet haben! Mit der Zwillingsschwester von John, Irene, hatten wir zudem bei den Fahrten eine kenntnisreiche Gesprächspartnerin. Auch ihnen beiden ein ganz herzliches Dankeschön!

Dass eine solche Veranstaltung viel viel Arbeit auch schon im Voraus beinhaltet, wissen jene, die in Vereinen tätig sind. Ich möchte daher auch allen, die dazu beigetragen haben, dass dieses Fest einen so schönen Verlauf genommen hat, ehrlich gratulieren. Ich werde bei der nächsten Ausschusssitzung hier in Graz darüber ausführlich berichten. Es wäre wünschenswert, wenn sich der eine oder andere entschließen könnte, unseren Mitarbeitern bei ihrer vielseitigen Arbeit unter die Arme zu greifen.

Nicht klingende Münze, sondern der weitere Bestand der Gottscheer Gedenkstätte ist der Lohn, der jeden Aufwand rechtfertigt!

Zu guter Letzt möchten meine Frau und ich allen bei der Veranstaltung Anwesenden als Abschluss sagen: Danke! Wir haben uns bei Euch gut aufgehoben gefühlt und Freude erfahren!

*Albert Mallner*

# BILDERSCHAU ZUM GEMÜTLICHEN NACHMITTAG IN NEW YORK FOTOS RUDOLPH KEMPERLE



Foto: I. Mallner

Gottscheer Gedenkstätte, gemalt von Frau Helma Erbacher



Die Losverkäufer C. Schukat, Miss Gottschee 2012 Leora Zach, Timothy Kemperle, Tricia Kemperle, Michael Wilhelm, Laura Wilhelm, Bill Hiris, Janet Hiris



Am Gabenstand Elfriede Anschlowar und Elfriede Parthe-Sommer, Präs. Gottscheer Relief Ass.



Helen Kump, Janet und Bill Hiris, Anna Fritz re.v. borne: Tilly Kresse, Anton Kresse, Olga Schutte, Leopoldine Fink, Sophie Meditz



Victoria Edwards, Theresia und Thomas Stalzer, Rose Stalzer re. v. vorne: Michael und Rita Stalzer, John und Doris Tschinkel, Pauline Stiene



Miss Gottschee 2012 Leora Zach, Eleanor Zach, Erwin und Emma Stalzer re.v.vorne: Frank Zach, Erwin und Anne Bischoff, Lilli Kropf



*Elfriede Anshlowar mit ihren Enkelkindern*



*Helmut und Maria Muskulus, Spender der begehrten Osterhasen*



*Elfriede Höfferle, Joe Höfferle, Jeremy Lotrean,  
John und Telsche Höfferle  
re. vorne: Carolina Lotrean, Marie Lotrean, Robert Höfferle,  
Elfriede Höfferle-McCarty*



*Walter und Barbara Golser; Rose Rom, Alfred Schwab,  
Herta Iwancziz, stehend  
re.v. vorne: Joe und MaryAnn Morscher; Eileen Curran,  
Eleanor Schwab*



*Inge und John Jellen, Louis und Trudy Putre, Albert Petsche,  
Richard Siegmund, Robert Kraker*



*Louis und Clare Yonke, Norbert Kornitzer, Erwin Petschauer,  
Lorrain Meditz, Frank Schusteritsch, Anni Kornitzer, stehend*



*Grüß Gott mit Louis Putre*



*Werner F.Klun, Walter Kotnik, Robert Anshlowar*



*Josef Kikl mit Gattin Anna Kikl, Vera Schneider, Elfriede Meditz, Erich Stalzer, Rosemarie Kikel stehend*



*rechts: Helmut Kofler, Lilly und Stefan Kordisch, Ruth u. Baldur Tritremmerl, Henry u. Poldi Meditz, Mrs Connie u. Joe Krische*



*Ingeborg u. Albert Mallner mit Therese u. Albert Belay , nach einem sehr freundlichen Gespräch*



*Buchübergabe "Gottscheer Kirchen einst und jetzt" an Frau Elfriede Höfferle*



*Übergabe der Ehrenurkunde an nunmehriges Ehrenmitglied Elfriede Höfferle, Robert Anschlowar und Irma Nick klatschen Beifall*



Hilda u. Frank Kotnik, Mr. Mrs. John Handler,  
Frank Schusteritsch, Lorrain Meditz,  
re.v. vorne: Vincent Arcuri, Mr. & Mrs. Walter Kotnik,  
Walter u. Ridi Herbst, Maria u. Helmut Muskulus



John Handler, Maria Muskulus, Lorraine Meditz, Irma Nick,  
Carolina u. Jeremy Lotrean, Enkelkinder v. Elfriede Höfferle



Trudy Eppich, Edith u. Erika Pullara, Anni Beck,  
Ruth Tritremmel stehend  
re.v.vorne: Steffi, Erika Muhsen, Nada Wagner



Frank Kurre, Trudy Kurre, Margaret Handler, Frank Handler  
re.v.vorne: Ernest Schemitsch, Hilda Schemitsch,  
Anne Marie Tramposch, Erwin Tramposch



Im Gespräch mit Richard Siegmund, Foto I. Mallner



Beladen mit Schwammerl und Plakette für unser Museum



Rudolph Kemperle "Vielleicht sind wir verwandt"



Gespräch über alte Zeiten mit Trudy Eppich u. Anni Kormitzer

## Ehrenmitglied Rudolf Kemperle aus Zwischlern - 80 Jahre



*Rudolf Kemperle, unermüdlicher Fotograf beim Gemütlichen Nachmittags, hier im Gespräch mit Frau Elfriede Anschlowar*

Rudolf Kemperle, Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, feiert am 12. April 2013 den 80. Geburtstag.

Er wurde am 12. April 1933 seinen Eltern Alois Kemperle und Pauline geb. Flak aus Katzendorf als erstes von zwei Kindern in Zwischlern Nr. 42 geboren. Seine Schulbildung, die in der Stadt Gottschee begann, wurde wegen der Umsiedlung in die damalige Untersteiermark unterbrochen, einige Zeit später in Arnau wieder fortgesetzt und nach 3

Jahren Hauptschule in Rann vollendet. Während dieser Zeit wohnte Rudolf mit seinen Eltern und der Schwester Edeltraud in St. Leonhard bei Rann, wo der Vater beim Arbeitsamt angestellt war.

In den Kriegswirren wurde die Familie getrennt und erst Monate später fanden sie einander in Feldkirchen bei Graz wieder. In der Folge wurde Rudolf von der Firma Steyr-Daimler-Puch in Graz als Lehrling aufgenommen und als Maschinenschlosser ausgebildet. Die Abschlussprüfung mit gutem Erfolg legte er kurz vor seiner Auswanderung in die USA ab.

Ridgewood/Glendale war nun sein neues Zuhause. Nach drei Jahren Aufenthalt wurde Rudolf zum Militärdienst eingezogen und diente

zwei Jahre lang als Militärpolizist bei den Besatzungstruppen in Deutschland.

Im Mai 1958 vermählte er sich mit Irene Trocha aus Morobitz. Ihnen wurden zwei Kinder geboren, Mary Ellen und Timothy.

Die berufliche Ausbildung, die Rudolf in Graz erfahren hatte, verhalf ihm schnell in einer Autowerkstätte eine Beschäftigung zu finden. Nach 15 Jahren wechselte er in die Firma seines Onkels Albert Kemperle, der in Long Island und in Brooklyn einen Großhandel mit Autolacken aufgebaut hatte. Hier fiel Rudolf die Aufgabe zu, verschiedene Grundfarben miteinander zu vermischen, wodurch jede gewünschte Schattierung erreicht werden konnte. Nach 19 Jahren schied er aus dem Berufsleben aus und widmete sich ganz seiner Familie

Seit 1970 ist Rudolf Kemperle Mitarbeiter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in New York. Er hat sich während dieser Zeit an vielen einschlägigen Arbeiten beteiligt, besonders bei der Vorbereitung des „Gemütlichen Nachmittags“ und Erweiterung des Gabentisches mit beigebrachten Preisen und Spenden. Die Bildaufnahmen während des Festes und anderen Veranstaltungen werden schon seit 35 Jahren von ihm gemacht und der Redaktion in Graz zur Verfügung gestellt. Für seine Verdienste wurde Rudolf Kemperle am 18. April 2004, anlässlich der Jahreshauptversammlung der Gottscheer Gedenkstätte e. V., zum Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte ernannt. Die Ehrenurkunde wurde ihm am 25. Juli im Gottscheer Klubhaus in New York überreicht.

Die Vorstandsmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz und Übersee gratulieren Rudolf Kemperle recht herzlich und wünschen ihm noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Angehörigen und der Gottscheer Gemeinschaft!

*E. H.*

.....  
Eine engagierte Gottscheerin aus dem Gottscheer Unterland

## Brunhilde Kobetitsch geb. Lackner aus Unterdeutschau – 75 Jahre



Zu den überaus aktiven und verdienstvollen Persönlichkeiten im Gottscheer Vereinsleben im Raum Cleveland, Ohio, zählt Brunhilde Kobetitsch.

Sie wurde am 16. April 1938 ihren Eltern Josef Lackner aus Reintal Nr.13 (Rachn) und Mathilde Lackner geb. Meditz aus Unterdeutschau Nr.5 (Khimmais) in Unterdeutschau geboren.

1941 siedelte das Ehepaar Lackner mit der Tochter Brunhilde in die Untersteiermark um. In Arnau bei Rann fanden sie eine Bleibe, wo dann auch die Tochter Edeltraud geboren wurde. Nach Kriegsende kam die Familie heil über die Grenze nach Österreich. Zunächst fanden sie auf einem Bauernhof in Graz-Andritz Arbeit, kamen 9 Monate später in das Lager Rosenhain und blieben dort bis zum Jahre 1952. In dieser Zeit besuchte Brunhilde die Graben-Volksschule und anschließend die Elisabeth-Hauptschule in Graz.

Im März 1952 wanderte die Familie in die USA aus und ließ sich in Cleveland nieder. Hier besuchte Hilde einige Jahre die Hoban Dominican Schule. Ihre erste Anstellung fand sie bei der Ohio Bell Telephone Company.

Als junge Frau war Hilde nur kurz verheiratet. Der Ehe entspross die Tochter Teresa. Nach der Trennung von ihrem Ehemann lebte die junge Mutter mit ihrem Töchterchen längere Zeit mit ihren

Eltern zusammen. Neben ihrem Beruf besuchte sie noch ein College, um sich weiterzubilden.

Im Jahre 1970 verstarb ihr Vater im Alter von nur 58 Jahren. 1990 wurde auch die Mutter von Gott abberufen.

Ihre Tochter ist verheiratet und Mutter von nun erwachsenen Zwillingen, die auch ihrer Oma Brunhilde viel Freude bereiten.

Seit 1971 zählt Brunhilde Kobetitsch zu den aktiven Mitgliedern der Frauensektion des E.Ö.U.V. in Cleveland und ist nun seit beinahe 29 Jahren Präsidentin dieser Sektion. Sie steht in dieser Funktion dem gesamten Vorstand mit Rat und Tat zur Seite.

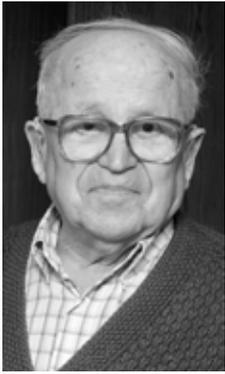
Viele Jahre zählte die tüchtige Gottscheerin auch zu den Sängerinnen des Gottscheer Heimatchors in Cleveland und gehörte auch dem Gottscheer Tanz- und Spielkreis an.

Nach all diesen Tätigkeiten im Verein E.Ö.U.V. hat Hilde Kobetitsch auch noch Zeit gefunden, als Sprecherin am deutschen Radioprogramm WKTX AM 830 mitzuwirken, einem Sender, der vom donauschwäbischen Kulturzentrum in Cleveland finanziell unterstützt wird. Das Programm ist über ganz Ohio bis nach Detroit in Michigan zu hören. In den Sendungen wird viel von der Herkunft, Kultur und Vergangenheit der Donauschwaben berichtet. Hilde Kobetitsch sorgte dafür, dass auch die Gottscheer Geschichte nicht zu kurz kam.

Die Gottscheer Gemeinschaft kann stolz sein, eine so aktive und verdienstvolle Persönlichkeit in ihren Reihen zu haben. Wir wünschen Brunhilde Kobetitsch noch viele gesunde Jahre und Schaffenskraft zum Wohle ihrer Familie und der Gottscheer Gemeinschaft in Cleveland, Ohio.

*E. L.*

## Johann Kraker aus Steinwand – ein rüstiger 90er



Einer der viel erlebt und erlitten hat, weiß naturgemäß auch viel zu erzählen, zumal wenn man wie Johann Kraker 90 Jahre alt geworden ist.

Johann Kraker wurde am 3. April 1923 in Steinwand Nr. 9 in der Gemeinde Tschermoschnitz geboren. Seine Eltern waren Rudolf und Cezilia Kraker. Seine Mutter ist schon früh (1935) gestorben und in Pöllandl begraben, wo auch Großvater (1929) und Großmutter (1934) begraben sind. Das Grab des Vaters ist in Solingen. Die Schule besuchte Johann Kraker in Steinwand, wo Slowenisch unterrichtet

wurde, was ihm später, sowohl beruflich als auch nach der Entlassung aus russischer und jugoslawischer Gefangenschaft, sehr zustatten kam.

Schon früh wurde er mit der Arbeit als Fassbinder durch den elterlichen Betrieb vertraut gemacht. Seine Abnehmer fand die Fassbinderei Kraker in Töplitz und Rudolfswerth, wo der junge Johann Kraker oft bei der Warenzustellung dabei war. Handwerklich geschickt und einfallsreich konnte er dann später in verschiedenen Arbeitsbereichen in Deutschland und Österreich Fuß fassen.

Wie die meisten Gottscheer folgte auch die Familie Kraker der verheißenden Umsiedlung. Leider nicht in das Reich, wie es den Gottscheern vorgegaukelt wurde, sondern in die Untersteiermark, wo dort wohnhafte Slowenen ausgesiedelt wurden. In Altendorf Nr. 27, im Ranner Becken, wurde der Familie eine Wirtschaft zugewiesen, welche bis zur Flucht im Jahre 1945 bearbeitet wurde. Johann Kraker, nunmehr immerhin schon 18 Jahre alt, wurde bei der DAG im Winter bei der Straßenräumung eingesetzt, im Sommer in der Landwirtschaft.

1943 wurde er schließlich zum Kriegsdienst eingezogen. In Villach wurde er bei der schweren Artillerie ausgebildet. Eine Funkerausbildung in St. Martin bei Klagenfurt folgte, bevor er nach Großbornlinde zur dortigen Panzerabteilung mit Königstigern zu Reparaturarbeiten eingesetzt wurde.

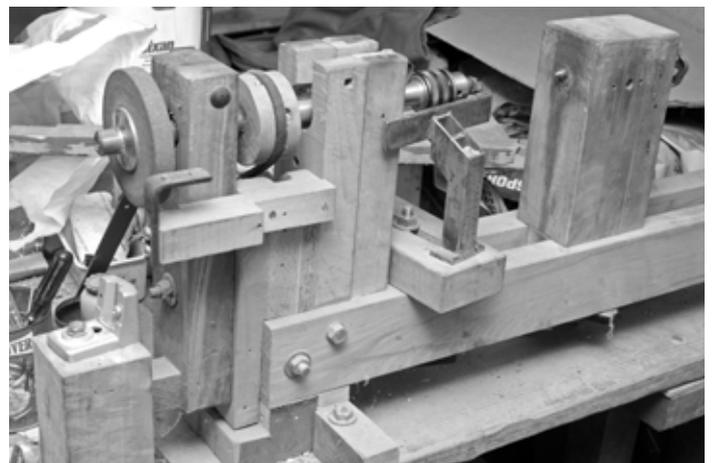
Am 8. Mai erfolgte die Gefangennahme durch russische Einheiten in Mährisch-Ostrau. Von dort ging es zu Fuß nach Pressburg. 70 Mann wurden in Pressburg in einen Waggon gepresst, sodass die Fahrt über Budapest - Bukarest bis in ein großes Gefangenenlager in der Ukraine eine Qual sondergleichen darstellte. Verschiedene Arbeitseinsätze und laufende Totenbestattungen waren trostlos genug, um sich dem Aufruf als vermeintlicher Jugoslawe zu melden, um nach Jugoslawien abgeschoben zu werden.

Über Belgrad kam er in das Lager nach Subotica, wo er 2 Monate mit noch anderen 11 Gottscheern festgehalten wurde. Ruhr und andere Krankheiten haben ihn auf 34 kg abmagern lassen. Nach Befragen seiner letzten Wohnadresse kam Johann Kraker, immer unter Bewachung, dann ins Umsiedlungsgebiet nach Altendorf. Da die Familie, dessen Haus die Eltern von Johann Kraker zugewiesen bekommen hatten, gerade einen Arbeiter brauchte, wurde er dort freudig aufgenommen. Nun bekam Johann Kraker gerade hier Arbeit und Unterkunft. Freilich, der Kontakt zu dieser Familie war auch während der Ansiedlungszeit gut und konnte, obwohl die slowenische Familie aus ihrem Haus ausgewiesen worden war, auch während der Ansiedlungszeit aufrecht erhalten werden, weil der Sohn dieser Familie Invalide war und während der Ansiedlungszeit bei der Familie Kraker Essen und Unterkunft bekam. So kam es auch, dass Johann Kraker, obwohl er nur einen

Ausweis hatte, der ihm gestattete, sich im Umkreis von 10 km zu bewegen, er Nesselstal, wo noch eine Tante mit Cousinen lebte, einen unerlaubten Besuch abstatten konnte. Dies war im September 1945! Im folgenden Jahr, nun schon mit einem richtigen Ausweis ausgestattet, besuchte er wieder Nesselstal. Es war gerade Ostern. Am Ostermontag ist er in der schönen Kirche in Nesselstal zur Hl. Messe gegangen, wo ein Pfarrer aus Gottschee die Hl. Messe zelebrierte. 17 Monate verblieb Johann Kraker in Altendorf. Verschiedene Stationen der Gefangenschaft folgten, bevor er die Möglichkeit bekam, nach Österreich abgeschoben zu werden. Wien als Ankunftsbahnhof war russische Besatzungszone. Nach wie vor bewacht gelang es ihm, mit anderen Leidensgenossen die Bewacher abzuschütteln und in die britische Zone zu flüchten.



*Johann Kraker mit seinen selbstgefertigten Schaustücken in seiner Werkstatt. Einige solcher Gegenstände und Arbeitsgeräte hat Johann Kraker dem Museum der Gottscheer Gedenkstätte geschenkt und die dort auch ausgestellt sind*



*Drechselbank und weitere Maschinen wurden im Eigenbau hergestellt*

Von seiner Schwester Albina hatte er eine Adresse in Graz, sodass er Graz als Zielort angeben konnte. In Graz kam er zunächst in englische Gefangenschaft und in Straß wurde er dann 3 Wochen jeden Tag mit Spritzen und Tabletten behandelt, bevor er ins Lager Wagna kam. Das Lager Wagna war 6 Jahre sein zu Hause. Im Lager Wagna hat er Albina Schauer, aus Weißenstein in Gottschee, kennen gelernt und 1948 geheiratet. Dieser Ehe entsprossen vier Söhne und eine Tochter. Ein Sohn ist im Alter von einem Jahr und die Tochter im Kindesalter gestorben.

1953 ist er als deutscher Staatsbürger nach Solingen gezogen, wo er 6 Jahre in der Brauerei Beckmann gearbeitet hat. Die Firma Berka in der Mayfreddygasse in Graz hat Johann Kraker in Solingen abgeworben, sodass er dann wieder nach Graz bzw. nach Werndorf kam, wo er 12 Jahre als Brennmeister beschäftigt war. In dieser Zeit hat er schon mit seiner Familie am Bau eines Hauses in Werndorf begonnen, das er bis heute bewohnt. Nachdem der Verkauf der Brennerei an die Firma Vianova vollzogen war, hieß es wieder auf Arbeitssuche gehen. Die Firma Kastner & Öhler war sein Arbeitsplatz, in welcher er in der Sportabteilung und als Fahrradmechaniker bis zu seiner Pensionierung verblieb.

Im Jahre 2009 verstarb seine Frau, mit der er 51 Jahre in Treue verbunden war.

Johann Kraker ist ein Gottscheer, der seine Heimat Gottschee nie vergessen und diese auch des Öfteren besucht hat.

Es gibt kaum eine Wallfahrt oder Veranstaltung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, wo er gefehlt hätte. Auch die Jahreshauptversammlung 2013 hat er, begleitet von seinem Sohn und seiner Schwiegertochter, nicht ausgelassen. Darüber hinaus hat Johann Kraker dem Verein Gottscheer Gedenkstätte eine Reihe seiner Holzarbeiten und Geräte geschenkt, die im Museum ihren Platz gefunden haben. Bei der Gottscheefahrt im Jahre 2012 war er begeistert dabei und wie er kürzlich bemerkte: „Wenn es im nächsten Jahr wieder eine Gottscheefahrt gibt, bin ich, soweit es meine Gesundheit zuläßt, wieder dabei“.

Ein Gottscheer von echtem Schrot und Korn! A.M.  
*Der Verein Gottscheer Gedenkstätte wünscht dem hohen Jubilar weiterhin Mobilität, Gesundheit und die Zuversicht, die ihn auszeichnet. Und ein herzliches Dankeschön für die Treue zur Gottscheer Gemeinschaft möchten wir auch an dieser Stelle ausdrücken.*

## Edith Eisenkölbl geb. Gliebe – 70 Jahre



Dem Ehepaar Josef Gliebe und Berta (geb. Högler aus Altlag) wurden in Unterwarmberg Nr. 13 die Kinder Maria, Elisabeth, Johann und die Zwillinge Sofie und Traude in die Wiege gelegt. 1941 siedelte die Familie nach Tschatesch bei Rann/Save, in die damalige Untersteiermark, um. Dort erblickte Edith am 26. April 1943 als 6. Kind das Licht der Welt. Im Mai 1945

kamen die Mutter Berta Gliebe und ihre sechs Kinder mit einem Flüchtlingstransport nach Moosburg bei Klagenfurt, wo Margit als 7. Kind zur Welt kam. Vater Josef Gliebe konnte mit seiner Familie nicht mitkommen. Er wurde, wie so viele Gottscheer, zum Volkssturm eingezogen und blieb zum Leid der Familie für immer vermisst.

Einige Monate später kam Berta Gliebe (Schimmlsch Berta aus Altlag Nr. 17), die Schwester des unvergessenen Schuldirektors Fritz Högler, mit Edith und ihren Geschwistern in ein Flüchtlingslager nach Kapfenberg. Nun stand sie allein mit ihren sieben kleinen Kindern da, welche sie unter großen Entbehrenungen großgezogen hat. Die Hoffnung auf die Heimkehr des geliebten Vaters blieb leider unerfüllt. Zwei Schwestern wanderten mit 17 Jahren in die USA aus und unterstützten die Mutter und Geschwister, so gut sie konnten. Als die Jüngste erwachsen war, ist die geliebte Mutter im Jahre 1965 verstorben. Wie gerne hätten ihr die Kinder noch eine schöne Zukunft geboten . . .

Nach der Pflichtschule in Kapfenberg und dem erfolgreichen Abschluss der Handelsschule in Graz bekam Edith eine Arbeit als Buchhalterin in einer Bäckerei. Zwei Jahre später wurde sie im Stadtamt Kapfenberg in der Buchhaltung angestellt.

1966 trat Edith mit dem technischen Angestellten Rudolf Eisenkölbl aus St. Marein/Mürztal vor den Traualtar. Bis zur Geburt ihrer Tochter Petra im Jahre 1968 blieb sie im Amt. Nach vielen Jahren als Mutter und Hausfrau trat sie wieder in den Dienst der Personalabteilung der Stadtgemeinde Kapfenberg ein, wo sie bis zu ihrem wohlverdienten Ruhestand tätig war.

Edith wohnt mit ihrem Gatten, der auch im April 2013 seinen 70. Geburtstag feiert, in ihrem schönen Heim in Kapfenberg, liebt

ihren Garten mit den vielen Blumen und spielt gerne Tennis. Wanderungen mit ihrem leider nun verstorbenen Hund gehörten ebenso zur Freizeitgestaltung. Ihre Tochter Petra, Magistra der Philosophie (Studienrichtung italienische Philologie) lebt seit 20 Jahren in Villach.

Tante Ella Rössel geb. Högler, die Leiterin des Gottscheer Jugendchores in Kapfenberg, konnte Edith, ihre Schwestern und Gottscheer Jugendliche aus Kapfenberg zur Teilnahme an verschiedenen Auftritten bei Gottscheer Veranstaltungen begeistern. Rundfunkaufnahmen folgten. Natürlich waren alle Landsleute, die diese in Gottscheer Tracht auftretende junge Gruppe sehen und hören konnten, von ihren Darbietungen sehr angetan.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte darf stolz sein, Edith Eisenkölbl in seinen Reihen zu haben. Mit ihren Schwestern Sofie und Traude bildet sie den Kapfenberger Dreigesang. Gemeinsam erfreuen sie Gottscheer Landsleute und deren Freunde bei Veranstaltungen in Graz, Kapfenberg, Klagenfurt und Bad Aussee mit Liedern in der schönen Gottscheer Mundart.

Seit dem Jahre 2000 gehört unsere Jubilarin dem Vorstand der Gottscheer Gedenkstätte an. 2000 bis 2001 als Kassierstellvertreterin, von 2001 bis 2004 als Schriftführerin und von 2004 bis 2005 wieder als Kassierstellvertreterin. Nach dem allzu frühen Ableben von Helga Fried übernahm Edith Eisenkölbl im Mai 2005 die Kassenführung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte. Sie wird als äußerst umsichtige, mitunter auch strenge Sachwalterin unserer Finanzangelegenheiten geschätzt. Darüber hinaus ist sie in hohem Maße der Gottscheer Tradition verpflichtet, um das Erbe der Vorgeneration (Onkel OL. Fritz Högler, Tante Ella Rössel geb. Högler aus Altlag) zu hegen, zu pflegen und weiterzugeben. Viele Vereinsentscheidungen der letzten Jahre tragen ihre Handschrift mit.

Vielen Dank, liebe Edith! Mach' bitte so weiter, zum Wohle Deiner Familie und der Gottscheer Gemeinschaft!

Wir gratulieren Edith und Rudi Eisenkölbl recht herzlich zum 70. Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute, Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren gemeinsamen Lebensweg.

*Die Vorstands- und Ausschussmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte*

## Nachruf auf Angela Janesch geb. Schauer aus Weißenstein

Ein erfülltes Leben, geprägt von vielen Herausforderungen ist zu Ende gegangen. In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von **Angela Janesch, geb. Schauer (Böschls Gelei) geb. am 23.11.1920, in Weißenstein, verstorben am 7.3.2013 im Pflegeheim in München.**

Das Leben hat es unserer Verstorbenen nicht leicht gemacht. Im Alter von 9 Jahren hat sie ihre Mutter verloren und blieb mit ihren 7 Geschwistern und dem Vater zurück. Zwar waren noch die Großeltern hilfreich im Familienverband, die kleine Angela aber musste zu Zieheltern, wo sie schon in ihrer Kindheit erste schmerzliche Lebenserfahrungen machen musste. Aber sie nahm auch einige bleibende schöne Erinnerungen auf ihren Lebensweg mit. So, wie sie als Schülerin den Bischof begrüßen durfte und der Pfarrer sie dafür reichlich mit Süßigkeiten belohnt hat, oder als sie bei einer Theateraufführung des Märchens von Hänsel und Gretel die Titelrolle spielen durfte.

Am 4. November 1941 hat Angela Josef Janesch, den ältesten Sohn von Kümppn in Verdreng geheiratet.

Schon 6 Wochen später wurden sie in das Ranner Dreieck umgesiedelt. Ein Jahr hat sie dort bei der Deutschen Ansiedlungsgesellschaft in der Landwirtschaft gearbeitet. Dann wurde ihr und ihrem Ehemann Josef, außerhalb des Ansiedlungsgebiets bei Cilly ein Lebensmittelgeschäft zur Verwaltung übertragen.

Kurz davor, am Heiligen Abend 1942, gebar sie nach einem schweren Jahr und einem noch schwereren Tag ihr erstes Kind, ihre Hermine.

Am 25.2.1945 - 2 Monate vor Kriegsende - kam ihr zweites Kind, Josef, zur Welt. Jetzt hatte sie es zwar nicht mehr so schwer, aber es blieb ständig die Angst vor der bevorstehenden Flucht in Sorge um ihre Kinder. Ihr Mann war im Einsatz bei der Wehrmannschaft und konnte im harten Alltag kaum mithelfen.

Im April war es dann soweit, das zweite Kind war gerade 6 Wochen alt, als sie flüchten sollten. Nachdem Partisanen ihre zwei Pferde gestohlen hatten, fanden alle Bemühungen und Bitten um Hilfe kein Erbarmen. Sie musste mit ihren Kindern zurückbleiben. Erst als sie diese Erlebnisse am 28.2.2001 niedergeschrieben hat, hat sie das abweisende Verhalten der Mitmenschen, die um ihr eigenes Leben gekämpft hatten, irgendwie verstanden.

So kamen sie in das schreckliche Vernichtungslager Sterntal. Am 27. Juli starb dort, abgemagert zum Skelett, ihre Tochter Hermine an Hungertyphus, am 15. August der kleine Josef und am 7. September der Schwiegervater.

Nach diesem unermesslichen Leid führte das Schicksal Angela Janesch doch nach Deutschland. Ihre erste Station war als Magd in Wippenhausen bei Freising. Als später ihr Mann Josef nachkam, wurden sie in Neufahrn bei Freising beim Huber-Bauern einquartiert. Es war auch für die Bevölkerung nicht leicht, Flüchtlinge aufzunehmen. Dieses Misstrauen konnte sie durch ihre landwirtschaftlichen Fachkenntnisse, so rettete sie dem Bauern eine Kuh, zum Besseren wenden.

Am 3. Dezember 1947 kam dann ihr Sohn Walter in Neufahrn auf die Welt.

Der Lebensweg führte sie weiter nach München, wo sie am Kieferngarten am 14.3.1950 ihren Milchladen aufsperrte.

1951 gebar sie ihre Tochter Anshi und 1952 eröffnete sie zusammen



mit ihrem Mann Josef den Lebensmittelladen. 1958 kauften sie eine kleine Filiale dazu.

Die äußerst harte und entbehrungsreiche Nachkriegszeit konnte Angela Janesch nicht hindern, für das Geschäft all ihre Energie und Kraft einzusetzen. Sie hat anlässlich des 50-jährigen Jubiläums ihres Lebensmittelgeschäfts eine Dokumentation geschrieben. Ein Satz daraus zeigt wohl am besten, wie sie gedacht und auch gehandelt hat:

„Ich hatte mir vorgenommen, wenn ich einmal ein Geschäft haben würde, würde ich keinen Menschen abweisen, der in Not war, auch wenn ich dies hinterher finanziell büßen müsste. Ich habe es später in der Tat auch so gehalten und es war richtig so.“

1959 kam dann Tochter Brigitte, eine kleine Nachzüglerin zur Welt, die ihr später zum großen Glück Enkelkinder schenken sollte.

Zum Ende ihrer erfüllten Berufslaufbahn schrieb sie im Juli 1999: „Für mich waren die letzten 4 Jahre im Geschäft die schönsten, es gab keine Sorgen wegen des Personals, es gab keine Reklamationen, alles spielte sich familiär ab. Die Kunden mochten uns und wir mochten unsere Kunden. Wir mögen auch heute noch die Bewohner der Siedlung und die nachgekommene Generation, weil wir sie aufwachsen haben sehen und auch sie uns heute noch mögen. Ich spüre es, wenn wir uns begegnen oder ich einmal kurz im Laden aushelfe.“

Gott gebe ihnen Glück und Frieden, auch noch, wenn wir, die Alten, einmal nicht mehr sind.

Sie war immer aufrichtig, ehrlich und korrekt, so dass sie vor keiner Herausforderung Angst hatte – ob das ein Inspektor, ein Richter oder eine sonstige höhere Institution war. Sie ist immer mit erhobenem Kopf durch die Welt gegangen.

Es gäbe viel mehr aus diesem reichhaltigen Leben zu erzählen, doch wer sie gekannt hat, wird bestimmt Teile davon in seine Erinnerung aufgenommen haben.

Aber, der Lauf der Zeit macht vor niemandem Halt. Nachdem im Jahr 2000 ihr Mann verstorben war, musste letztlich auch sie 6 Jahre ihres Lebensabends aufgrund ihrer vielen verschiedenen Krankheiten im Pflegeheim verbringen. Auch da war es ihre positive Einstellung, die ihr diesen Schritt in ein neues Lebensumfeld ermöglicht hat. Mit unendlicher Geduld, ohne Beschwerden oder Druck auf die Kinder hat sie diesen letzten Abschnitt gelebt.

Allerdings, die letzten Wochen waren aufgrund ihrer Krankheit sehr traurig, weil da ihr positives Lächeln zunehmend verschwand. Ihre Kinder wollen ihr besonders danken für ihre Großzügigkeit, für all das, was sie ihnen aufgrund ihrer modernen und vorausblickenden Einstellung für das Leben mitgegeben hat, nicht zuletzt auch für die finanzielle Unabhängigkeit, für die sie den Grundstock gelegt hat.

Ein besonderes Dankeschön möchten die Kinder ihrer lieben Cousine Gerti aussprechen, die ihre Mutter in all den Jahren mit begleitet hat und ohne die es nicht möglich gewesen wäre, die Mama so gut zu betreuen.

Ein irdisches Leben, ein Stück Gottscheer Geschichte ist zu Ende gegangen. Nicht aber die Persönlichkeit Angela Janesch, da sie in unseren Herzen und der Erinnerung weiterlebt.

*Angelika Färber (Tochter) und Joachim Schauer (Neffe)*

Wenn die Kraft zu Ende geht, ist die Erlösung Gnade

Tief bewegt geben wir bekannt, dass Gott der Herr unsere liebe Mama, Oma, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin



Frau

**Angela  
JANESCH**

geb. Schauer, Weißenstein Nr. 11,  
\*23.11.1920  
verheiratet in Verdreng Nr. 11, Gottschee  
nach 5-jährigem geduldig ertragenem  
Leiden am 7.3.2013 im Alter von 92  
Jahren zu sich genommen hat.

Nach dem Gottesdienst in der Kapelle des Seniorenheimes Kiefergarten haben wir unter Beteiligung von zahlreichen Trauergästen unsere liebe Verstorbene im Nordfriedhof, München, zur letzten Ruhe beigesetzt.

In tiefer Trauer und in dankbarer und liebender Erinnerung für immer in unseren Herzen:

Walter Janesch, Sohn  
Angelika Färber und Peter Schmiedel, Tochter und Lebensgefährtin  
Brigitte und Claudio Janesch-Moradei, Tochter und Schwiegersohn  
Francesco Moradei, Giulia Moradei und Francesco Sabatino, Enkelkinder  
im Namen aller Verwandten

**Danksagung:**

Wir danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten für ihre Beileidsbekundungen, Messkarten, Blumen- und Kranzspenden sowie allen, die unsere liebe Verstorbene zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Zum Gedenken und in Erinnerung an unsere liebe und fürsorgliche

Frau



**Elfriede Petschauer-  
Jaklitsch**

\* 16. April 1924 in Reintal 19 bei Gottschee  
† 24. Februar 2013 in Fairfield Ct., NY,

die nun wieder mit ihrem Mann Fritz Petschauer aus Katzdorf (1920–1998) vereint ist.  
Ruhet nun in Gottes Frieden!



Elfriede Petschauer im Kreise ihrer Enkel und ihrem Urenkel, die sie sehr liebte; sie waren ihr ganzer Stolz.

In tiefer Trauer:

Die Söhne: Karl mit Familie, Fred mit Familie  
Die Brüder: Robert Jaklitsch in Flushing, NY  
Max Jaklitsch mit Familie in Weilheim, Deutschland

**Nachruf auf Astrid Rack**

Wieder ist ein Engel aus Wisconsin im Himmel



Astrid Marie (Sieg) Rack ist seit 15. Jänner 2013 im Himmel. Astrid wurde müde im Kampf gegen ihren Lungenhochdruck und entschied, dass es Zeit war, die Dinge in Gottes Hände zu legen.

Astrid wurde am 24. Feber 1940 in Belgien, (Frankreich) geboren. Sie lebte sehr aktiv und energiegeladen. Im Jahre 1962 entschloss sie sich zu einer kurzen Reise nach Amerika, aber bald kehrte sie zurück nach Hause, um ihre Erfahrungen in Amerika mit ihrem Vater und ihrem

Bruder zu teilen. Astrid konnte nie aufhören, daran zu denken, was sie alles bei ihrem Besuch in den Vereinigten Staaten von Amerika erlebt und genossen hatte. Ein Jahr später entschied

Astrid, ihre Familie zu verlassen und in Amerika ein neues Leben zu beginnen.

Sie war Krankenschwester mit Leib und Seele und äußerst entschlossen, Arbeit zu finden. Da sie fachlich perfekt ausgebildet und anerkannt war, fand sie Arbeit bei Herrn Dr. Robert Magliocco. Dieser wusste, dass er eine außergewöhnlich einfühlsame Krankenschwester gefunden hatte, die durch eine wunderbare Persönlichkeit hervor stach.

Astrid war noch jung und trotzdem wollte sie schon jemanden finden, mit dem sie ihr Leben teilen und eine Familie gründen wollte. Sie brauchte gar nicht zu suchen oder lange zu warten. Edwin Rack trat in ihr Leben und sein Erscheinen zog ihr die Füße vom Boden weg. Sie heirateten am 6. Jänner 1968. Ihren 45. Hochzeitstag feierten die beiden im Krankenhaus. Bald nach ihrer Hochzeit, am 26. Oktober 1968, kam Edwin P. Rack zur Welt und brachte viel Freude. Fünf Jahre später lernten

Astrid und Edi, wie es ist, Zwillinge zu haben, Christopher und Thomas Rack vergrößerten am 15. Mai die Familie. Astrid war wiederum überglücklich, aber auch der Herausforderung, drei Buben großzuziehen, absolut gewachsen. Sie war eine strenge, einfühlsame und liebende Mutter.

Die Familie war perfekt und Astrid hatte alles, worum sie gebeten und gebetet hatte. Astrid konnte ihre Buben zu jungen Männern heranwachsen sehen. Sie war überglücklich, als Eddie seine Susie Rohmann heiratete. Ein weibliches Wesen in der Familie zu haben, war ein wunderschöner Gedanke. Astrid wusste, dass Susie sich perfekt in die Familie einfinden würde und sie hatte völlig recht. Dann heiratete Chris seine langjährige Freundin Cheri Ramskugler und wieder war es eine Schwiegertochter, von der Astrid zu Recht annahm, dass sie sich auf sie verlassen konnte. Dass Tom noch ein wenig Zeit brauchen würde, um die perfekte Frau zu finden, wusste Astrid. Oft betonte Astrid Freunden gegenüber, wie gesegnet sie war. Sie hatte nicht nur starke, liebende und fürsorgliche Männer in ihrem Leben, nein, sie hatte auch zwei Schwiegertöchter, die eigentlich eher wie richtige Töchter waren. Sie liebte die beiden genau so wie ihre Söhne.

Was sich Astrid nie vorstellen konnte, war, dass das Oma-Werden ihr Leben vollkommen machen würde. Alexander (7 Jahre) und Benjamin (4 Jahre) sind die Söhne von Cheri und Chris. Diese beiden Gottesgeschenke brachten ihr so viel Glück, Lachen und Freude. Die Buben konnten alles haben von Oma und Opa.

Astrid war im Milwaukee Gottscheer Deutscher Verein sehr engagiert. Sie war einige Jahre lang Schriftführerin, legte dann ihr

Amt nieder und wurde Fest-Präsidentin. Immer wusste sie genau, was zu tun war und sie kümmerte sich um alles.

Astrid beglückte viele Besucher, Freunde und die Familie mit ihrer wunderschönen Singstimme. Sie sang unwahrscheinlich gerne und war Mitglied der Gottscheer Singers in Milwaukee. Bevor Astrid ging, meinte sie, dass sie nun wohl bald ihre Mutter sehen würde, die schon, als Astrid noch sehr jung war, von ihr ging und dass sie nun bald wieder mit ihr singen könne. Und sie war auch schon erwartungsvoll, wieder mit ihrer Schwiegermutter Olga Rack und ihrer Schwägerin Erika Fischer zu singen. Welche Harmonie und welcher Wohlklang wird das im Himmel sein.

Astrid war eine Offenbarung für so viele Familien, für Freunde, Krankenschwester-Kollegen, Ärzte und fremde Leute. Sie hörte nie auf, Krankenschwester zu sein, auch nicht, als sie in Pension ging oder als sie im Spital zur Behandlung war. Astrid wusste gar nicht, wie viele Menschenleben sie berührt hat und wie sehr sie von so vielen geliebt wurde.

Astrids lächelndes Gesicht, ihr Lachen, ihre elegante Ausstrahlung, ihr einfühlsames Wesen und ihre aufmunternden Worte vermissen wir alle. Wir sehen uns bald, Astrid ...

*Der Verein Gottscheer Gedenkstätte verliert mit Astrid Rack seine umsichtige Vertrauensperson im Milwaukee. So wie jeder Mensch unersetzlich ist, so ist auch Astrid Rack für unseren Verein unersetzlich. Ihren Platz in der Gemeinschaft der Gottscheer hat sie sich schon zu Lebzeiten durch ihren Einsatz gesichert. Mögen ihren guten Taten im Himmel Anklang finden! Unser Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen.*

.....  
*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Wien/Bonn, am 11. März 2013*

## Jährlicher Gedenktag im ungarischen Parlament für die vertriebenen Deutschen

**Heute, den 11. März 2013 findet im ungarischen Parlament in Budapest eine Gedenkfeier für die aus Ungarn vertriebenen Deutschen statt, deren Bedeutung für Ungarn und Deutsche nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Festansprache hält der ungarische Präsident Laszlo Köver in Anwesenheit von Prof. Dr. Norbert Lammert, dem Präsidenten des Deutschen Bundestages. Neben Repräsentanten der jeweiligen Regierungen wird auch Erika Steinbach MdB, Präsidentin des BdV, ein Grußwort sprechen. Dazu erklärt sie:**

Ungarn hat als erstes Land, durch das Deutsche nach dem Krieg vertrieben wurden, einen regelmäßigen Gedenktag eingerichtet. Als Datum wurde der **19. Januar** gewählt, der Jahrestag des Beginns der Vertreibung im Jahr 1946. Der Beschluss dazu erfolgte im ungarischen Parlament über alle Parteigrenzen hinweg einstimmig.

Ich begrüße nicht nur, dass Ungarn damit seiner Verantwortung gegenüber den ehemaligen deutschen Landsleuten gerecht geworden ist sondern ich freue mich auch über die herzlichen und aufrichtigen Worte, die der ungarische Präsident **Laszlo Köver** in seinem Einladungsschreiben dazu gefunden hat:

*„Mit Betracht auf die Ereignisse der Gegenwart ist es uns ein besonderes Anliegen, mit solchen Beschlüssen und Entscheidungen Maßstäbe zu setzen und zu zeigen, dass keine Bevölkerungsgruppe diskriminiert werden darf. Man darf zwischen den Menschen aufgrund ihrer ethnischen Herkunft oder religiösen Überzeugung keinen Unterschied machen, denn wo eine Minderheit ihrer Rechte beraubt werden kann, kann dies auch der Mehrheit widerfahren.*

*Ungarn ist und bleibt ein starker Befürworter der universellen Menschenrechte und der Grundfreiheiten.“*

Ungarn hat schon früh mit der Aufarbeitung seines Verhältnisses zu den Ungarndeutschen und zu Deutschland begonnen. Bereits 1990 hatte das Land eine demonstrative Absage an jeden Kollektivschuld-Gedanken gegeben.

Der von den kommunistischen Machthabern verfolgte Kollektivschuldgedanke lieferte damals den Vorwand für die Vertreibung der deutschen Minderheit, die ein schwarzer Fleck in der Geschichte der deutsch-ungarischen Beziehungen war, obwohl diese ansonsten immer von einer guten Zusammenarbeit geprägt waren.

Es folgte 1995 eine Entschuldigung für die Vertreibung, 2006 die Errichtung einer Landesgedenkstätte und eines Denkmals in Budapest. 2007 gab es eine Gedenkkonferenz zur Vertreibung der Deutschen im ungarischen Parlament, an der auch Bundestagspräsident **Dr. Norbert Lammert** und **Erika Steinbach** MdB teilnahmen, durchgeführt von der Parlamentspräsidentin **Katalin Szili**.

Mit Ungarn gibt es seit langem eine enge Zusammenarbeit mit den Vertriebenen seitens der politischen Spitzen. Die Vertriebenen haben seit Jahren gute und fruchtbare Kontakte in die Heimat. Im Gegenzug gab und gibt es Botschaften der Zuwendung und des Bedauerns für das Schicksal der Vertriebenen.

Der von Montag an jährlich am 19. Januar stattfindende Gedenktag belegt eindrucksvoll, dass das Bekenntnis zu Menschenrechten sowie Empathie und Wahrheitsliebe den fruchtbaren Weg zur Versöhnung aufzeigen.

# Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Jahr 2013

Bad Aussee: 4. Internationales Gottscheertreffen in Bad Aussee vom Freitag 21. Juni - Sonntag 23. Juni 2013

Graz: 50- Jahr - Feier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte  
Kulturabend am Samstag dem 27. Juli um 17:00 Uhr im Gasthof Pfeifer, Kirchbergstraße  
Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte am Sonntaa dem 28. Juli 2013 um 10:00 Uhr

## Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen 2013

Klagenfurt: 48. Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt vom 29. Juli bis 4. August 2013,  
feierliche Wallfahrt am 4. August 2013

Klagenfurt: Jeden 1. Sonntag im Monat treffen sich Gottscheer Landsleute in Klagenfurt ab 10.00 Uhr im Gasthaus im Landhaushof  
(gegenüber Heiligengeistplatz)

New York: For information & updates, call Gottscheer Hall 718-366-3030 or check the website: [www.gottscheenewyork.org](http://www.gottscheenewyork.org)

Wien: Jeden 4. Freitag im Monat treffen sich unsere Landsleute in der „Gaststätte Ebner“, Neubaugürtel 33, 1150 Wien – U6,  
Station Burggasse, Nähe Stadthalle ab 17.00 Uhr. Unsere Landsleute sind zu einem gemütlichen Beisammensein herzlich  
eingeladen. Freuen würden sich die Wiener Landsleute auch über Besucher, die gerade in Wien weilen.

Cleveland: 51. Nordamerikanisches Gottscheertreffen in Cleveland, Veranstalter Erster Österreichischer Unterstützungs Verein in  
Cleveland vom 31. August bis 2. September 2013

## Gottscheer Gedenkstätte e. V. - Jahresbericht 2012

**Einnahmen:**

Mitgliedsbeiträge	€ 12.173,62
Spenden und	
Kalenderverk. 2001-2012	€ 20.109,39
Subvention der Stadt Graz	€ 5.000,00
Spenden v. Gemütlichen Nachmittag in N.Y.	€ 14.068,15
Bausteine	€ 2.126,50
Zinsen vom Konto	€ 21,00

**Ausgaben:**

Mitteilungsblatt	€ 8.652,96
Porto, Frachtkosten	€ 2547,26
Grundsteuer	€ 212,95
Wasser und	
Stromgebühren	€ 899,88
Erhaltung d. Gedenkstätte	€ 15.738,32
Versicherung	€ 778,44
Fahrtspesen	€ 331,55
Bankspesen	€ 468,75
Bürobedarf	€ 225,48
Diverse Ausgaben	€ 2.735,19

	€ 32.590,78
	€ 20.907,88
<u>Saldo per 01.01. 2012 Girokonto Bank Austria</u>	<u>€ 6.899,74</u>
	€ 27.807,62

**Guthaben in Österreich per 31.12.2012:**

Girokonto Bank Austria	€ 27.807,62
Kapitalsparbuch Nr. 56046-051-472	€ 15.454,04
Sparbuch – Allgemein Nr. 6087-40-73673	€ 6.188,04
<b>Gesamt</b>	<b>€ 49.449,70</b>

**Guthaben in Ridgewood, N.Y. per 31.12.2012**

Erhaltungsfonds i.d. Ridgewood Savings Bank,	
CD 60001532898	\$ 23.610,32
Sparbuch, CD 600-1532906	\$ 6.899,90
Erhaltungsfonds i.d. Astoria Savings Bank,	
CD 9000813394	\$ 68.433,61
Astoria Savings Bank, CD 9001209588	<u>\$ 40.535,55</u>
	\$ 139.479,38

Dr. W. Gerber Studienfonds i.d. Astoria Ferederal Savings and  
Loan Bank, Sparbuch Nr. 9001167125 \$ 25.988,74

Erhaltungsfond i.d. Maspeth Federal Savings and Loan Bank  
Sparbuch Nr. 100143636 \$ 287,40  
Gesamt \$ 165.755,52

**Kassierin:**

Edith Eisenkölbl eh.

**Obmann:**

Albert Mallner eh.

**Rechnungsprüfer:**

Toscana Fritz und Hans Rom eh.

# SPENDENLISTE

## NEW YORK und Bundestaaten

Anschlowar Robert u. Elfriede, Hamden	\$	30,--
Erker Erich, New Hyde Park, N.Y.	\$	13,--
Eppich Rose, Hamden, NY, Nachruf, Parte und Bild für verstorbenen Bruder Joseph Matzelle	\$	75,--
Fritz Anna, Glendale, NY	\$	17,--
Gottscheer Deutscher Verein, Milwaukee	\$	50,--
Handler Frank u. Margaret, Middle Village, N.Y.	\$	13,--
Hoefflerle Josef, Glendale	\$	13,--
Kneier Ewald u. Traudy, Ridgewood	\$	13,--
Krauland John, Hewlett, NY	\$	20,--
Kresse Ottilie, Ridgewood, für Nachruf mit Bild für verstorbene Schwester Olga Mausser-Mille	\$	100,--
Krivanek Elisabeth, Mt. Laurel, NJ	\$	38,--
Kump Raimund und Therese, N.Y.	\$	20,--
Kurre Frank u. Trudy, New Hyde Park, N.Y.	\$	25,--
Luscher Anna, N.Y.	\$	200,--
Luscher Anna, Seminola, FL	\$	100,--
Luscher Anton, Chicago, IL	\$	5,--
Michitsch Marie, Jefferson, N.Y.	\$	13,--
Moschner Karl, Glendale, NY	\$	20,--
Nadler Maria, St. Lucie, Florida	\$	13,--
Pirwitz Berta, San Jose, California	\$	13,--
Rom Helen, Ridgewood	\$	3,--
Samide Helen, Glendale in lieber Erinnerung an verstorbenen Gatten Frank Samide	\$	50,--
Stalzer Rosalia, Glendale	\$	13,--
Stritzel Frank, Chicago IL, in lieber Erinnerung an meine Mutter Johanna Stritzel	\$	50,--
Stritzel Frank, Chicago IL, in lieber Erinnerung an meine Schwester Anna Felber	\$	50,--
Trabi Anny, Glendale	\$	26,--
Tscherne Albert u. Margaret, Hollis Hills, N.Y.	\$	13,--

## CANADA

Herold Edith, Kitchener (Mösel)	CAD	60,--
Mausser Stefie, Kitchener (Seele)	CAD	50,--
Morscher Edda, Kitchener, Canada	\$	40,--
Spoenlein Erna, Kitchener (Ebental)	CAD	60,--
Ungenannt	CAD	9,--
Weihnachtsgrüße	CAD	385,--

## ÖSTERREICH

Messopfer am 10.3.2013	€	121,--
Spenden in der Gedenkstätte	€	16,20
Brinskelle Maria, Kapfenberg	€	8,--
Deutschmann Reinhold, Krieglach	€	13,--
Dundovic Stefan, Kapfenberg	€	13,--
Ederer Peter, Oberaich	€	43,--
Eppich Anna, Graz	€	3,--
Eppich Helmut, St.Ruprecht/Raab	€	3,--
Erker Adolf, St. Lorenzen/M.	€	3,--
Ernstbrunner Erika, Oberalm	€	8,--
Geiszler Irene, Kindberg	€	13,--
Gerner Helga, Bärnbach	€	3,--

Glantschnig Erika, Klagenfurt	€	13,--
Glauninger Erna, Graz	€	5,--
Gliebe Johann, Kapfenberg	€	3,--
Gliebe Sofie, Kapfenberg	€	23,--
Griesbacher Frieda, Gratkorn	€	23,--
Hartel Herta, Hirschberg	€	23,--
Hausegger Hertha, Köflach	€	30,--
Hofer Anna, Kapfenberg	€	8,--
Höferle Anton, Leibnitz	€	3,--
Hoge Erich, Köflach	€	8,--
Högler Johann, Graz	€	13,--
Hönigmann Fritz, Proleb	€	13,--
Hütter Roswitha, Kalsdorf	€	23,--
Dr. Jaklitsch Hans, Graz.	€	23,--
Jaklitsch Hans, St. Georgen	€	3,--
Jaklitsch Ingeborg, Graz, im Gedenken an meine Schwester Helga Fried	€	50,--
Jaklitsch Mathilde, Graz	€	3,--
Javorek Anna, Voitsberg	€	3,--
Jonke Johanna, Graz	€	13,--
Kaltenbrunner Maria, St. Lorenzen	€	3,--
Kölbl Frieda, Graz	€	23,--
Kollaritsch Annemarie, Leibnitz	€	23,--
Kollegger Rosa, Maria Lankowitz	€	3,--
König Rosa, Waidhofen/Ybbs	€	3,--
Königswieser Charlotte, Graz	€	3,--
Konrad Siegfried, Graz	€	3,--
Kraker Johann, Werndorf	€	476,--
Kramberger Hedwig, Trofaiach	€	3,--
Krauland Werner, Graz	€	13,--
Kreidl Sophie, Werndorf	€	23,--
Kusole Johann, Graz	€	3,--
Dr. Maria Lackner-Kundegraber	€	33,--
Lafer Amalia, Hartberg	€	23,--
Lernbeiss Erna, Hengsberg	€	3,--
Leustik Hermann, Viktring	€	3,--
Luksch Margot, Klagenfurt	€	3,--
Mallner Albert, Graz	€	8,--
Mallner Wilhelm, Graz	€	23,--
Mausser Anton, Donnersbach	€	13,--
Mag. Mausser Christian, Wien	€	13,--
Mausser Leopold, Graz	€	3,--
Mausser Rudolf, Kapfenberg	€	3,--
Meditz Herbert, Wildon	€	23,--
Melz Helga, Wildon	€	3,--
Michitsch Erwin, Klagenfurt	€	3,--
Missbrenner Elisabeth, Kapfenberg	€	10,--
Moerisch Gertrud, Graz	€	13,--
Müller Friederike, Kroisbach	€	3,--
Nowak Johann, Landskron	€	23,--
Pail Franz u. Traude, Kalsdorf	€	3,--
Panter Walter, Mellach	€	3,--
Perz Anna, Kapfenberg	€	8,--
Piculjan Frieda, Graz	€	3,--
Pleschinger Elfriede, Leoben/Göss	€	8,--
Puffer Gottfried, Feldbach	€	3,--
Rauch Andreas, Graz	€	8,--
Reiter Franz, Knittelfeld	€	23,--
Dr. Rom Irmgard, Hausmannstätten		
1 goldener Baustein u. Spende	€	103,--
Rom Johann, Graz	€	13,--
Röthel Christine, St.Marein/M.	€	3,--
Ruppe Gottfried, Bad Aussee	€	8,--

Samida Rosa und Familie, Graz, in lieber Erinnerung an Ehemann u. Vater, Herrn Johann Samida aus Steinwand 1 goldener Baustein	€ 80,-
Samida Rosa, Stattegg bei Graz	€ 3,-
Samide Friederike, Graz, zum 15. Todesjahr meines lieben Mannes Franz Samide	€ 108,-
Ing. Schaufler Gernot, Wien	€ 3,-
Schemitsch Angela, Seiersberg	€ 23,-
Schemitsch Helmut, Graz	€ 8,-
Schemitsch Manfred, Graz	€ 23,-
Schemitsch Manfred, Graz, zum Gedenken an Vater Johann Schemitsch	€ 50,-
Mag. Schemitsch Reinhold, Graz	€ 3,-
DI Schemitsch Walter, Neu-Seiersberg	€ 23,-
Schindelka Elisabeth, Dorf-Veitsch	€ 23,-
Schlachter Anton, Traun	€ 3,-
Ing. Schleimer Josef, Rohr b. Hartberg	€ 3,-
Schmidt Rudolf, Kapfenberg	€ 3,-
Schneeberger Mathilde, Graz	€ 3,-
Schneemann Erna, Deutsch-Kaltenbr.	€ 23,-
Schober Erna, Rottenmann	€ 23,-
Schulze Agnes, Unterpremstätten, Spende	€ 20,-
Spörk Wolfgang, Graz	€ 3,-
Stalzer Sophie, Graz	€ 3,-
Steyer Ludmilla, Neuseiersberg	€ 3,-
Swetitsch Robert, Niklasdorf	€ 3,-
Stadtrat Tischhardt Harald, Leoben	€ 3,-
Tomitz Josef, Leoben	€ 13,-

Totter Walter, Graz	€ 8,-
Tripp Otto, Klagenfurt	€ 3,-
Tschampa Pauline, Kapfenberg	€ 13,-
Tscherne Johann, Kapfenberg	€ 23,-
Dr. Tuma Ernst, Wien	€ 3,-
Verderber Maria, Klagenfurt	€ 23,-
Mag. Wuchse Theresia, Mondsee	€ 3,-
Zupancic Elisabeth, Graz	€ 23,-

**DEUTSCHLAND**

Bambitsch Hermann u. Margarete, Meerbusch	€ 23,-
Eppich Elfriede, Neuwied	€ 13,-
Jurmann Adolf, Neuss	€ 23,-
Lobe Walter, Pforzheim	€ 3,-
Meditz Erwin u. Erika, Bergisch Gladbach	€ 23,-
Meditz Theobald, Ebersbach/Fils	€ 13,-
Schuster Richard, Backnang-Maubach	€ 44,-
Wingender Helene u. Helmut, Hartenfels	€ 31,-

**Slowenien**

Tscherne Maridi, Dol. Toplice	€ 13,-
-------------------------------	--------

*Eure Spenden sind Beweise unserer Verbundenheit  
und für unsere Tätigkeit Verpflichtung!*

## Gottscheer Deutscher Verein - Milwaukee



*Tina Guilam, Marina Treuer, Weihnachtsmann, Eddie Rack,  
Frank Brenner jun.*

Der Gottscheer Deutscher Verein Milwaukee feierte seine alljährliche Weihnachtsfeier, die Festlichkeiten wurden in der Moose Lodge abgehalten. Ein ganz großes Danke an unser Weihnachtsfeierkomitee dafür, dass wieder so ein nettes Treffen organisiert worden war. Das Essen war wie immer köstlich und die Gottscheer Singers unterhielten uns großartig, Santa besuchte alle braven Kinder und überreichte ihnen Geschenkpackerl. Ein recht gutes Neues Jahr an alle - wir wünschen Euch allen Gesundheit und Glück im Neuen Jahr. Danke an alle, die das Jahr 2012 zu einem besonderes Jahr machten.

### Offenhaltung der Gottscheer Gedenkstätte

Besuche der Gedenkstätte sind nach telefonischer Voranmeldung bei einer der nachstehenden Personen möglich:

Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz –  
Tel. Nr. 0316 – 24 15 53

Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen –  
Tel. Nr. 03132 – 24 69

Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz –  
Tel. Nr. 0316 – 29 73 16

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte



*Milwaukee Singers 2012*

**EINLADUNG**

zum

**4. Internationalen Gottscheertreffen  
in der Kurstadt Bad Aussee  
vom Freitag, dem 21. Juni – Sonntag,  
dem 23. Juni 2013**

Das Programm der Veranstaltung ist dem Mitteilungsblatt des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Folge 1, Februar 2013 zu entnehmen.

Zimmerreservierung über Herrn Karl Ruppe:

Tel: 0043/(0)6764290546

E-Mail: [karl.ruppe@aon.at](mailto:karl.ruppe@aon.at)

**GOTTSCHER TREFFEN IN  
BAD AUSSEE**

**Kosten pro Teilnehmer: € 230,00**

Dies beinhaltet:

Reisebus bei 50 Personen auf Basis 44 Teilnehmer

Doppelzimmer auf Basis Halbpension

Kurtaxe

Platte über den Toplitzsee

Maut auf die Toplitzalm

Zug auf der Toplitzalm

Bei Regen Museumsbesuch in Hallstadt

**Aufpreis für Einzelzimmerbelegung 17,00 €/Tag**

**Medieninhaber und Herausgeber:**  
Verein Gottscheer Gedenkstätte, Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz  
**Herstellungs- und Verlagsort:** Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz  
**Gesamtherstellung:** Weitz Druck, Niederschöckstr. 65  
A-8044 Weitzitz  
**Anschrift des Medieninhabers und Redaktion:** Albert Mallner,  
Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz, E-Post: [geiserich44@aon.at](mailto:geiserich44@aon.at)

**Verlagspostamt A-8020 Graz P.b.b.**

**Erscheinungsort Graz**

**NON PROFIT ORG.**

**U.S.POSTAGE  
PAID**

**Flushing N.Y.  
Permit No. 1643**

**Absender - Sender - Expéditeur:  
Verein Gottscheer Gedenkstätte**

**Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz**

**Gottscheer Memorial Chapel Inc.**

**71-05 65 th Place, Glendale, N.Y. 11385**

**„Gottscheer Gedenkstätte“  
55738G63U**

Österreichische Post AG  
Info. Mail Entgelt bezahlt.

**Anmeldung zum Verein Gottscheer Gedenkstätte  
Graz-Maria Trost**

Ich möchte Mitglied des Vereines **Gottscheer Gedenkstätte**, Postadresse: Schwarzer Weg 80, 8054 Graz, Österreich werden.  
I would like to become a Member of the Club, Gottscheer Gedenkstätte, per Adress: Elfriede Höfferle, 71-05-65 Place, Glendale, NY,  
11385, USA, Canada : Edda Morscher, 247 Bellevue Ave, Kitchener/Ont., Canada N2B1G9

Der Bezug des Mitteilungsblattes „Gottscheer Gedenkstätte“ ist im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen.  
The membership fee includes the yearly receipt of the Newspaper „Gottscheer Gedenkstätte“

Name (Name):.....  
Beruf (Occupation):.....  
Geboren am (Date of birth):..... in (Place of birth):.....  
Anschrift (Residence):.....  
E-Post (e-Mail):..... Tel. (phone) :.....  
Ort (Place):..... den (date) :.....

**Mitgliedsbeitrag (Membership fee) :**

Europa Euro : 27,00

USA Dollar: 37,00

Canada Dollar: 38,00

Unterschrift (Signature)

**Datenschutz:** Die hier angegebenen persönlichen Daten werden ausschließlich zur Abwicklung der von Ihnen getätigten Bestellung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.